35. Jahrgang. Donnerstag, 11. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19357. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Februar. (Privattelegramm.) Die diesjährige **socialistische Maifeier** wird nicht von den Gewerkschaften, sondern von der politischen Partei arrangirt.

Belgrad, 11. Februar. (W. T.) Die **Skupschtina** nahm gestern mit 70 gegen 21 Stimmen (darunter der Präsident) bezüglich der **Interpellationen** über die **Ausweisung der Königin Natalie** einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung an; 9 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. 20 Radicale hatten zuvor den Saal verlassen. Es verlautet, der Präsident beabsichtige, sein Amt niederzulegen und aus dem radicalen Club auszutreten. Auch der Minister des Innern, Gjaja, werde zurücktreten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Februar.

Das Centrum und der „Dank des Vaterlandes“.

Das wirkliche politische Interesse hat in der gestrigen Sitzung des Reichstages ausnahmsweise erst am Schlusse eingesetzt, nämlich bei der Bestimmung der Tagesordnung für die heutige Sitzung. Das Centrum hat, wie schon telegraphisch gemeldet ist, den Antrag Windthorst wegen **Aufhebung des Jesuitengesetzes** zurückgezogen, erklärte Graf Ballestrem in dem Augenblick, wo der Präsident diesen Antrag auf die Tagesordnung setzen wollte. Die Thatsache an sich würde nicht gerade überraschen. Der Verzicht auf die Berathung desselben hätte, wie das schon so oft geschehen, in aller Stille erfolgen können; man würde sich darüber etwas aufgehalten haben, aber jeder Unbefangene hätte sich gesagt, daß das Centrum, namentlich nach der neulichen Erklärung des Reichskanzlers im Abgeordnetenhause, Preußen werde jedenfalls im Bundesrath gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen, den jetzigen Zeitpunkt als inopportun zur Erörterung eines solchen Antrages erkennen mußte. All zu scharf macht schartig, gilt auch hier. Zugleich die Herrschaft über die Schule und die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangen — das ist zu viel auf einmal. Offenbar aber hat das Centrum einen stillen Verzicht nicht, sondern es hat einen Eklat gewünscht, der seine bewährte Bescheidenheit in solchen Dingen in das glänzendste Licht setzen sollte. Einstimmig, so erklärte Graf Ballestrem, hat das Centrum beschlossen, auf die Berathung des Antrages Windthorst — natürlich nur für jetzt — zu verzichten. Selbstverständlich ist dafür die Caprivi'sche Erklärung nicht entscheidend gewesen. Keine Partei versteht es ja so gut wie das Centrum, gegen den Strom zu schwimmen und Beschlüsse herbeizuführen, die, wenn sie die Zustimmung der Regierung nicht erhalten, gleichwohl den Erfolg haben, die Wählerschaft des Centrums in guter Stimmung zu erhalten.

Was das Centrum bestimmt hat, ist der Umstand, daß das seinen Wünschen entsprechende Volksschulgesetz sich zur Zeit im Stadium der parlamentarischen Verhandlung befindet. Graf Ballestrem konnte natürlich nicht geradezu sagen, das Centrum fürchte den Bogen zu überspannen. Das Centrum fürchtet, daß die durch das Volksschulgesetz hervorgerufene hochgradige Erregung im Lande — nebenbei bemerkt, eine „Erregung“, deren Vorhandensein die Mitglieder des Centrums in der Volksschulcommission und in der ultramontanen Presse bisher geleugnet haben — durch die Verhandlungen über den Jesuitenantrag noch verstärkt und die Gegensätze dadurch verschärft werden würden. Und deshalb glaubt das Centrum auf den „Dank des Vaterlandes“ Anspruch zu haben, wenn es diesen Antrag bei Seite schiebt! Da muß man doch sagen: trotz des Abtretens Windhorst's von dem parlamentarischen Schauplatz hat das Centrum die alte Meisterschaft auf dem Gebiete der „politischen Heuchelei“ behauptet.

Was Graf Ballestrem unter dem **„Dank des Vaterlandes“** versteht, weiß man schon; er meint in Wirklichkeit den **„Dank der Regierung“**, deren Wohlwollen das Centrum neuerdings auf allen gesetzgeberischen Gebieten bei dem Militär- und Marineetat, bei dem Gesetz über das Telegraphenmonopol, bei der Reform der Militärstrafprozeßordnung u. s. w. u. s. w. sich zu erwerben bestrebt ist, ohne Rücksicht auf alles, was es bisher politisch erstrebt hat. Von dem Centrum kann man heute sagen, was Fürst Bismarck s. Z. seinen Diplomaten nachrühmte, **es schwenkt ein, wie die Unteroffiziere** — lediglich um die Regierung beim Zedlitz'schen Volksschulgesetz festzuhalten.

Bisher hatte es auch die besten Aussichten, sein Ziel zu erreichen. Gerade jetzt veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die erste Nummer einer Serie von Artikeln über das Volksschulgesetz, die zweifellos aus dem Cultusministerium herrührt. Der Artikel ist in der Hauptsache nur eine Umschreibung der Ausführungen, welche der Cultusminister in der ersten Sitzung der Commission für das Volksschulgesetz gemacht hat, um die Nothwendigkeit einer principiellen Regelung der Volksschulfragen gegenüber dem Vorschlag, das Gesetz auf eine Regelung der äußeren Verhältnisse der Volksschule zu beschränken, nachzuweisen. Graf Zedlitz will dem „weisen Ermessen“ des Cultusministers auf dem Boden der Volksschule schleunigst ein Ende machen; er sehnt sich nach gesetzlichen Schranken. **Aber er ist bekanntlich „nicht eigensinnig“.** Wenn eine „volle und starke Mehrheit“ des Landtags das Gesetz abändert, — die Regierung wird sich unterwerfen; aber sie kann die Initiative nicht ergreifen!

Was das angesichts der conservativ-clerical-polnischen Mehrheit im Abgeordnetenhause bedeutet, liegt auf der Hand. Oder ist eine Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen über die absolute Mehrheit (217 Stimmen) hinaus etwa keine „volle und starke Mehrheit“? Wer kann das heute schon wissen?

Der Muthzuspruch des Herrn v. Böttcher.

Drei Tage hat der Reichstag anläßlich der Etatsposition: „Reichsversicherungsamt“ über die Revision des Unfallversicherungsgesetzes und über die Erfahrungen bei der **Invaliditäts- und Altersversicherung** discutirt und ebenso lange hat Staatssecretär v. Böttcher, auf den Fürst Bismarck die Verantwortlichkeit für die Ausgestaltung des letzteren Gesetzes abgewälzt hat, während er für sich das Verdienst, der Schöpfer des grundlegenden Gedankens zu sein, in Anspruch nahm, bald im Scherz, bald im Ernst die Klagen über das unglückliche „Klebegesetz“ abgewehrt und wie damals bei der Berathung desselben, so auch jetzt den zagenden Reichsboten Muth zugesprochen. Nach Herrn v. Böttcher ist die Entrüstung über dieses Gesetz, welche den Parteien, die sich für dasselbe ins Zeug gelegt, eine Reihe von Mandaten gekostet hat, eine Fabel. Hr. v. Böttcher ist „überrascht“ darüber, daß das Gesetz sich so vortrefflich bewährt hat. Hat er doch von Rentenempfängern nicht nur Danksagungen, sondern sogar — Photographien erhalten. Uns überrascht das nicht. Dank der ingeniösen „Uebergangsbestimmungen“ haben im ersten Jahre des Inkrafttretens des Gesetzes nicht weniger als 132 917 Versicherte, die das Glück hatten, nach dem 1. Januar 1891 das Alter von 70 Jahren zu erreichen, eine Altersrente von durchschnittlich 125 Mk. und 27 eine Invalidenrente erhalten, ohne daß sie überhaupt oder während der gesetzlichen Frist Versicherungsbeiträge bezahlt haben.

Daß unter diesen Glücklichen sich auch einige dankbare Gemüther befinden, die sich der Verdienste des Ministers v. Böttcher um ein Gesetz erinnern, dem sie dieses Geschenk auf Kosten theils der Versicherten, theils des Reiches verdanken, ist nicht weiter zu verwundern. Aber Herr v. Böttcher hat dem hohen Reichstage in allem Ernste die Wirkung der den Rentenempfängern des ersten Jahres gespendeten „Wohlthaten“ geschildert und unter anderem auch das Urtheil eines Sachverständigen, eines Oberinspectors der hannoverschen Landesversicherungsanstalt citirt, der behauptet, die alten Leute auf einem Dorfe hätten es als Rentenempfänger weit besser, als die kleinen Besitzer, die am Lebensabend auf ihren Altentheil angewiesen seien. Das Zeugniß, rief Hr. v. Böttcher triumphirend aus, spricht wahrlich nicht gegen die Invaliditäts- und Altersversicherung. Natürlich ist es für einen ländlichen Arbeiter, der unter Mühe und Arbeit das 70. Lebensjahr vollendet hat, ganz angenehm, wenn er — obendrein noch umsonst — eine Rente von 125 Mk. erhält; aber was beweist das für das Klebegesetz? Staatssecretär v. Böttcher ist, wie es scheint, in diesem Punkte ein unverbesserlicher Optimist. Er drückte dem socialdemokratischen Grillenberger auf der einen, dem Centrumsmann Hitze auf der anderen Seite die Hand, weil sie, obgleich sie s. Z. gegen das Gesetz gestimmt, dasselbe für verbesserungsfähig halten, was übrigens auch von den Freisinnigen Dr. Hirsch und Schrader gilt, obgleich dieselben ebenso wenig wie Herr v. Böttcher oder sonst jemand eine Ahnung davon haben, wie ein so complicirtes und in seiner Grundlage unbrauchbares Gesetz in ein gutes umgewandelt werden kann. Der Optimismus des Ministers geht so weit, daß selbst das schon im ersten Jahre hervorgetretene Deficit — der Erlös aus den Marken ist um 15 Mill. Mk. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben — ihn nicht beunruhigt, obgleich dasselbe eine Erhöhung der Beiträge in naher Zeit nothwendig macht. Er erinnerte daran, daß im Jahre 1807 die Bauern in der Priegnitz selbst gegen die Aufhebung der Erbunterthänigkeit getobt haben, so daß der König seine gelben Reiter gegen sie aussenden mußte. So lange er keine gelben Reiter gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz reiten sieht, glaubt er nicht an die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit demselben! Im stillen Kämmerlein mag vielleicht Hr. v. Böttcher zuweilen über dieses Zwangsgesetz wie andere Leute denken, aber er ruft sich selbst und dem Reichstage „Nur Muth“ zu, weil er die Unmöglichkeit, mit demselben auf die Dauer zu wirthschaften, nicht eingestehen kann, so lange er einen Weg nicht sieht, der aus dem Dunkel, in welches Reichsregierung und Reichstag den Sprung gewagt haben, herausführt. Sein Muth ist eben der Muth der Verzweiflung!

Das schwarze Cartell und das Telegraphenmonopol.

Das Centrum schwenkt also, wie oben schon erwähnt, um der Regierung seine Dankbarkeit für das Volksschulgesetz zu beweisen, auch beim Telegraphenmonopolgesetz ein. Ueber die Vorlage, welche der Reichstag kürzlich an die Commission zurückverwiesen hatte, ist eine Verständigung zwischen Centrum und Conservativen zu Stande gekommen, um das Gesetz nach den früheren Beschlüssen der Commission im Einverständniß mit dem Staatssecretär v. Stephan zu Stande bringen. An Stelle des Abg. Kurtz, der sein Mandat niedergelegt hat, war zunächst der Abg. Schrader (freis.) zum Vorsitzenden gewählt worden. Unter dem Vorwand, daß die Commission bei dieser Wahl nicht vollzählig gewesen, wurde gestern zu einer Neuwahl geschritten und der conservative Abg. v. Gustedt zum Vorsitzenden gewählt. Darauf trat die Commission in die Berathung ein. § 1 wurde mit einer kleinen Verschlechterung in folgender Fassung angenommen: Das Recht, Telegraphenanlagen für Vermittelung von Nachrichten (anstatt: für den allgemeinen Vermittelungsverkehr) zu errichten und zu betreiben, steht ausschließlich dem Reiche zu. Unter Telegraphenanlagen sind die Fernsprechanlagen mitbegriffen. Auch § 2, Uebertragung des Regals für einzelne Strecken und Bezirke an Privatunternehmer oder Gemeinden, wurde von der conservativ-clericalen Mehrheit angenommen; dagegen ein Antrag des Abg. Biehl (Centr.), welcher das Recht der Städte auf ihre Straßen wahren sollte, abgelehnt. Darnach ist anzunehmen, daß die Petitionen einer großen Zahl städtischer Behörden (auch aus Baiern) sowie die Beschlüsse des deutschen Handelstages bei der Mehrheit des Reichstages keine Berücksichtigung finden werden. Die Forderung, daß das Monopolgesetz gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen festgestellt werde, wies Staatssecretär v. Stephan mit dem Hinweis auf das Entwickelungsstadium ab, in dem sich die Anwendung der Elektricität befinde. Abg. Schrader entgegnete, daß doch der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf nichts enthalte, was der Entwickelung der Elektricität präjudicire. Die Mehrheit aber erwies sich als jedem Argument unzugänglich.

Gesetz über die Anstellung von Militär-Anwärtern.

Dem Herrenhause ist das schon seit langer Zeit in Vorbereitung begriffene Gesetz betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamten-Stellen in der Verwaltung der Communalverbände (Stadt- und Landgemeinden) ausschließlich der Forstverwaltung mit Militär-Anwärtern zugegangen. Das Gesetz soll bereits am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten. Kanzlistenstellen und Stellen, die im wesentlichen mechanische Dienstleistungen erfordern, sind ausschließlich, Subalternbeamtenstellen im Bureaudienst sind, soweit keine besondere wissenschaftliche oder technische Vorbildung erfordert wird, nur mit Ausnahme der Stelle von Rendanten, welche eigene Rechnung zu legen haben, zur Hälfte mit Militär-Anwärtern zu besetzen. Die übrigen Subaltern- und Unterbeamtenstellen sind unter Berücksichtigung der Anforderungen des Dienstes mit Militär-Anwärtern zu besetzen.

An Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz außerhalb unserer Provinz sind weiter folgende zu verzeichnen:

Der Städtetag der Provinz Sachsen wird behufs Stellungnahme gegen den Volksschulgesetzentwurf am 20. Februar in Halle a. S. abgehalten werden. — In Solingen hat die Stadtverordnetenversammlung am Montag auf Antrag des Stadtverordneten Holverscheid beschlossen, eine Commission zur Ausarbeitung einer Petition gegen den Entwurf zu wählen. — In Berlin hat der Friedrichswerdersche Bezirksverein am Montag nach einem Vortrag des Stadtverordneten Rechtsanwalt Hugo Sachs eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — Ebenso faßte der fortschrittliche Bürgerverein „Nordost“ in Berlin am Montag einen Beschluß gegen den Entwurf. — In Köln wird Reichstagsabgeordneter Dr. Pachnicke am Freitag, den 12. Februar, im Luisensaal einen Vortrag über den Volksschulgesetzentwurf halten. — In Bielefeld spricht am 11. Februar Rechtsanwalt Mansen aus Dortmund in einer liberalen Versammlung über den Schulgesetzentwurf. — Lehrerversammlungen gegen den Entwurf haben neuerdings stattgefunden in Thorn, Volkwardinegin, Haynau und Kapseln. — In Ellrich hat der Männerbildungsverein eine Resolution gegen den Entwurf angenommen.

In Neuruppin hat eine Versammlung von Bürgern und Bauern des ganzen Kreises nach Reden der Abgeordneten Wisser und Thomsen eine Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, das Volk durch Anordnung von Neuwahlen zum Abgeordnetenhause über das Volksschulgesetz zu befragen.

In Burg b. Magdeburg sprach Consul Weber gegen den Volksschulgesetzentwurf. — Der fortschrittliche Verein der Potsdamer Vorstadt in Berlin hat in einer Resolution der freisinnigen Fraction des Abgeordnetenhauses Dank und Anerkennung für ihr Verhalten gegenüber dem Schulgesetzentwurf ausgesprochen.

Diesem unabläßig fließenden Strom von Protesten gegen das Gesetz versucht nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der Notiz entgegenzutreten, daß „täglich im Cultusministerium aus den verschiedenen Landestheilen und Bevölkerungskreisen, insbesondere auch aus Deutschland Zuschriften eintreffen, welche freudige Zustimmung zu dem Grundgedanken des Volksschulgesetzentwurfes zum Ausdruck bringen.“ — Schade nur, daß das officiöse Blatt sorgfältig verschweigt, von wem eigentlich diese Zustimmungen herrühren.

Aus der Verwaltungspraxis eines russischen Großfürsten.

Verläßliche Berichte aus Moskau stimmen darin überein, daß die Stellung des Großfürsten **Sergei Alexandrowitsch**, des im Jahre 1857 geborenen dritten Bruders des Zaren und Gemahls der Prinzessin Elisabeth von Hessen, als General-Gouverneur in Moskau völlig unhaltbar geworden sei. Es gilt dort als ausgemacht, daß der Großfürst innerhalb weniger Wochen „aus Gesundheitsrücksichten“ eine längere Reise ins Ausland unternehmen und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde. Es ist eine unleugbare Thatsache, daß schon die Nachricht von der beabsichtigten Ernennung des Großfürsten zum General-Gouverneur von der Bevölkerung Moskaus im allgemeinen, sowie auch von der dortigen Geistlichkeit mit ziemlichem Unbehagen aufgenommen wurde, namentlich da man voraussehen zu können glaubte, daß die oberste Verwaltung des General-Gouverneurs in Wirklichkeit nicht in den Händen des für eine derartige Stellung nicht vorbereiteten Großfürsten, sondern in denjenigen eines von ihm begünstigten Functionärs liegen werde. Diese Stimmung wurde aber dem Kaiser verheimlicht und durch den Verlauf der bisherigen Amtsperiode des Großfürsten bedeutend verschärft.

Nur allzubald nach dem Amtsantritt des Großfürsten ergaben sich Reibungen zwischen demselben und hervorragenden Persönlichkeiten Moskaus. Zunächst kam es zu einem Conflict mit dem dortigen Metropoliten, indem der Großfürst, ohne sich mit dem letzteren ins Einvernehmen zu setzen, Versetzungen von Priestern der verschiedenen Kirchen Moskaus vornahm, ein Vorgehen, gegen welches der Metropolit in einer Audienz bei dem Großfürsten energischen Einspruch erhob. Die Folge war eine Beschwerde des Großfürsten beim Zaren, welcher die Versetzung des Metropoliten nach Kiew verfügte. Die Maßregelung dieses Kirchenfürsten verfehlte nicht, in Moskau große Unzufriedenheit hervorzurufen. Es wurde auch allgemein bemerkt, daß der Metropolit in seiner Abschiedsrede mit keinem Wort der kaiserlichen Familie gedachte.

Bald nach diesem Zwischenfall stieß der Großfürst mit dem Bürgermeister Moskaus, Herrn v. Alexejew, zusammen, und zwar wegen der folgenden Angelegenheit: Als die Equipage des Großfürsten eines Tages bei einer Fahrt durch die sogenannte Chinesenstadt (Kitaigorod) in Moskau, in welcher, als dem eigentlichen Handelsviertel, ein starker Verkehr von Fahrzeugen aller Art besteht, durch einen Zug von mit Waaren bedeckten Wagen aufgehalten wurde, gerieth der Großfürst in lebhaften Zorn, ließ sofort den Polizeichef zu sich bescheiden und ertheilte ihm den Befehl, die Fahrt von Lastwagen durch die Chinesenstadt zu verbieten. Bürgermeister Alexejew begab sich zu dem Großfürsten, um ihm verständlich zu machen, daß das Verbot mit Rücksicht auf die Handels-Interessen der Stadt völlig undurchführbar sei. Der Großfürst beharrte jedoch auf seiner Forderung und Herr Alexejew verabschiedete sich mit der Erklärung, daß er sich leider genöthigt sehe, eine Beschwerde gegen das Vorgehen des General-Gouverneurs beim Minister des Innern, Herrn Durnowo, einzureichen. Dies geschah denn auch, allein Herr Durnowo wagte längere Zeit nicht, dem Kaiser über die Angelegenheit Bericht zu erstatten. Der Kaiser erfuhr jedoch von dem Geschehenen von anderer Seite und ertheilte dem Großfürsten einen scharfen Verweis. Das von ihm angeordnete Verbot wurde sofort aufgehoben.

Es hat auch seither nicht an Conflicten gefehlt, und das Benehmen des Großfürsten scheint überhaupt nicht geeignet gewesen zu sein, ihm bei den Bewohnern Moskaus Popularität zu erwerben. Da der Zar seit dem letzterwähnten Falle über das Walten des Großfürsten und über die demselben gegenüber herrschende Stimmung unterrichtet ist, hält man es nun auch in verschiedenen Petersburger Kreisen für sehr wahrscheinlich, daß der Großfürst den General-Gouverneurposten in Bälde verlassen werde.

Die belgischen Rechte und das Referendum.

Durch das sogenannte Referendum des Königs sollen bekanntlich bei der geplanten Verfassungsrevision die verfassungsmäßigen Rechte des Königs in der Weise verstärkt und erweitert werden, daß demselben das Recht zusteht, nicht nur über wichtige Gesetzentwürfe die Meinung des Volkes einzuholen, bevor dieselben der Kammer vorgelegt werden, sondern auch die von der Kammer erlassenen Gesetze durch Volksabstimmung nachträglich bestätigen oder verwerfen zu lassen. Eine gestern Vormittag in Brüssel abgehalteen Versammlung der Mitglieder der Rechten beider Kammern unter dem Vorsitze de Landsheeres erklärte sich damit einverstanden, daß das Referendum des Königs durch ein Specialgesetz geregelt werde, in welchem die Fälle besonders bezeichnet werden, in denen eine Berufung an das Volk zulässig sei. Der Deputirte Woeste, welcher bisher dem Referendum so entschiedene Opposition gemacht hatte, erklärte sich als Erster für das so abgeänderte Referendum.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Italien und der Schweiz.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Zürich von gestern: Heute Nachmittag findet eine entscheidende Sitzung der italienischen und schweizerischen Delegirten zu den Handelsvertrags-Verhandlungen statt. Die schweizerischen Unterhändler werden, falls der Handelsvertrag bis zum 12. d. M. nicht abgeschlossen wird, beantragen, die Verhandlungen trotz der Anwendung der Generaltarife fortzusetzen.

Die Vorgänge auf Kreta.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Athen schreibt, verfolgt die griechische Presse mit lebhaftester Aufmerksamkeit die Vorgänge auf Cypern, wo, anscheinend von außen her genährt, eine passive Opposition gegen das englische Regime sich bemerkbar macht. Bei den ungefähr vor Monatsfrist stattgehabten Abgeordnetenwahlen hatten die nationalen Candidaten gesiegt, ungeachtet der großen Opfer, welche die britischen Behörden brachten, um die officiellen Candidaten durchzubringen. Der große Jubel, der ob dieses Sieges unter den Parteien Cyperns herrschte und seitens der Athener Presse getheilt wurde, sollte aber nicht von langer Dauer sein, denn die britischen Behörden auf Cypern annullirten jene Wahlen. Nunmehr ist eine große Protestbewegung im Zuge, welche die neuerliche Wahl der nationalen Candidaten sichern soll.

Die Adreßdebatte im englischen Unterhause.

In der gestrigen Adreßdebatte im englischen Unterhause erklärte der Parlaments-Secretär des Auswärtigen Amtes, J. W. Lowther, mit den Vereinigten Staaten sei in Bezug auf das Schiedsgericht über die **Behringsmeer-Frage** ein Einverständniß erzielt, er glaube aber nicht, daß Italien, Frankreich und Schweden bereits aufgefordert worden seien, Schiedsrichter zu ernennen. Die Brüsseler Akte betreffend die **Bekämpfung des Sklavenhandels** sei thatsächlich ratificirt, da Frankreich mit gewissen Modificationen zugestimmt habe; der Umstand, daß Portugal die Akte noch nicht ratificirt habe, werde seiner Meinung nach nur einen kurzen Aufschub zur Folge haben.

Die neue Bland-Bill in der Union.

Einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Washington vom 10. Februar zufolge gilt es als wahrscheinlich, daß die bereits früher von Bland unterbreitete Vorlage betreffend die freie Silberprägung in dieser Woche von der Münzcommission im Repräsentantenhause der Union mit einer Empfehlung zur Annahme eingebracht wird. Die Vorlage unterscheidet sich von der früheren darin, daß sie die Convertirung des gegen Bullion emittirten Silbergeldes, der Silbercertificate und der Schatznoten, sowie der gegen Gold emittirten Goldcertificate in Münze oder durch Münze einlösbare Noten in Aussicht nimmt. Die Vorlage convertirt somit das amerikanische Papiergeld, bei dem bisher ein Unterschied zwischen Gold und Silber bestand, in ein bimetallistisches Papier. Die Vorlage erklärt ferner, daß, sobald in Frankreich die freie Silberprägung zu dem bisherigen Verhältniß von $15\frac{1}{2}$ zu 1 wieder aufgenommen wird, dieses Verhältniß gesetzliche Ratio für Amerika werden solle.

Der Anfang einer neuen Geschichtsepoche Amerikas.

Die jetzt aus Südamerika eintreffenden brieflichen wie gedruckten Berichte bestätigen, daß die von den Ver. Staaten von Nordamerika gegen Chile eingeschlagene Haltung einen tiefen Eindruck auf alle spanisch und portugiesisch sprechenden Republiken Südamerikas gemacht hat. Die Handlungsweise der Ver. Staaten gilt als schimpflich und die Illusionen über die große Republik des Nordens sind völlig geschwunden. Die central- und südamerikanischen Republiken werden in Zukunft sowohl in politischer wie commerzieller Hinsicht Schutz und gegenseitige Förderung ihrer Interessen nur bei sich selbst suchen. Der Staatssecretär des Aeußern in der Union, Mr. Blaine, hat anscheinend vorausgesehen, welche unheilvolle Wirkung das Chile gestellte Ultimatum auf seine pan-amerikanische Politik haben würde, und bemüht sich deshalb jetzt, die ganze Verantwortung dafür dem Präsidenten Harrison zuzuschieben. Der große Umschwung, welcher sich derzeit in der öffentlichen Meinung wider die Ver. Staaten vollzieht, bezeichnet den Anfang einer neuen Epoche in der Geschichte der beiden Amerikas.

Reichstag.

168. Sitzung vom 10. Februar.

In 2. Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die **Einziehung der österreichischen Vereinsthaler** ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung des **Etats der Reichseisenbahnen.**

Ref. Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): In der Budgetcommission wurde die Nothwendigkeit einer Reform der Personentarife betont. Der preußische Eisenbahnminister erkannte die Nothwendigkeit an, erklärte aber, daß er sich z. Z. ablehnend verhalten müsse. Er sei ein entschiedener Gegner des Engel-Perrot'schen Zonentarifs; im Nahverkehr habe er Herabsetzung der Tarife angeordnet; einer Herabsetzung für den Fernverkehr ständen aber erhebliche finanzielle Bedenken entgegen. Die dritte Zone von 51—100 Kilom. Entfernung werde nur von 6,8 Proc. sämmtlicher Fahrgäste benutzt, während die Einnahmen aus diesem Verkehr 62,6 Proc. sämmtlicher Einnahmen repräsentiren.

Abg. **Lingens** (Cent.) behauptet, daß die Centralverwaltung in der Bemessung der dienstfreien Sonntage zu bureaukratisch verfahre.

Refer. Abg. **Hammacher** giebt eine Zusammenfassung der Nachweisungen über die Sonntagsruhe der im Eisenbahndienst beschäftigten Personen und giebt zugleich der in der Commission zur Erörterung gelangten Klage über die unzureichende Vorbildung der höheren Eisenbahnbeamten Ausdruck.

Eisenbahnminister **Thielen**: Die Ausbildung der höheren Beamten im Eisenbahndienst weist Lücken auf, und es schweben Erörterungen darüber, wie diese Lücken auszufüllen sind. Was die Sonntagsruhe betrifft, so ist meinerseits alles geschehen, um dieselbe möglichst zu erweitern und die Arbeitszeit so weit zu verkürzen, daß die Arbeitskraft der Beamten möglichst geschont wird. Es ist eine Commission niedergesetzt, welche sich mit der finanziellen Tragweite dieser Sache beschäftigt, und nach deren Ergebnissen die Regelung erfolgen wird.

Abg. **Schrader** (freis.): Schon bei der vorigen Berathung waren wir einig darüber, daß die Reform der Personentarife nothwendig sei, und im wesentlichen auf der damals von der preußischen Staatsbahnverwaltung gegebenen Grundlage stattzufinden habe. Jetzt soll die finanzielle Lage der preußischen Staatsbahnen es unmöglich machen, eine weitgehende Reform der Tarife in Deutschland vorzunehmen. Das ist die Consequenz der Verstaatlichung der Eisenbahnen: vollständiger Stillstand der Reformen, sobald einmal Einnahmeausfälle sich ergeben. Für Elsaß-Lothringen trifft diese Rücksicht aber nicht zu, die finanziellen Ergebnisse sind nicht ungünstig und spielen im Verhältniß zum Reichshaushalte nicht eine so große Rolle wie in Preußen. Man will trotzdem eine Reform der Personentarife nicht einführen aus Rücksicht auf die benachbarten Eisenbahnen. Die elsässischen Eisenbahnen haben früher den benachbarten Eisenbahnen scharfe Concurrenz gemacht. Wegen eines geringen Rückganges der Eisenbahnen in Preußen darf doch nicht jede Reform in ganz Deutschland stocken. Solche Reformen ließen sich aber leichter einführen, wenn man sie nicht gleich in so großem Maßstabe machte. Die Vorbereitungen bezüglich einer besseren Vorbildung der Eisenbahnbeamten begrüße ich mit Freuden. Den technischen Eisenbahnbeamten muß aber vor allem ein besseres Avancement eingeräumt werden.

Eisenbahnminister **Thielen**: Die Eisenbahnverwaltung steht keineswegs jeder Reform feindlich gegenüber. Gerade seit der Eisenbahnverstaatlichung sind bedeutende Reformen in den Personentarifen zu Stande gekommen. Wenn man nicht so weit gegangen ist, wie es der Vorredner will, so hängt das nicht bloß von der Finanzlage ab, sondern auch von der Schwierigkeit, ein Reformproject vorzubringen, das die Billigung aller findet. So hat das Reformproject meines Amtsvorgängers vielfachen Widerspruch seitens der Bezirkseisenbahnräthe gefunden, und zwischen Nord- und Süddeutschland ist keine Einigung erzielt worden. Die Reform der Personenturife ist auch nicht so wichtig, wie die der Gütertarife. Für den Personenverkehr ist durch die Verbesserung und Vermehrung der Verkehrsmittel, durch allgemeine Einführung der dritten Wagenklasse bei den Schnellzügen und ähnliche Maßregeln viel gethan worden. Daß die Eisenbahnverwaltung nicht bloß von finanziellen Gesichtspunkten ausgeht, beweist die Reform des Vorortverkehrs, die erhöhte Ausgaben zur Folge gehabt hat, ohne daß die Einnahmen sich bisher gesteigert haben.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Die Vorwürfe von der linken Seite gegen die Staatsbahnverwaltung sind unberechtigt. Auch die Privatbahnen hätten mit einer Tarifreform nicht weiter gehen können, als die Staatsbahnverwaltung es thut. Die allgemeine Finanzlage gestatte nicht, die Ueberschüsse der Eisenbahnen zu weiteren Tarifreformen zu verwenden.

Abg. **Schrader**: Es lag nicht in meinem Plane, heute das Staatsbahnsystem zu kritisiren; ich gehe auch jetzt darauf nicht ein. Mit einer Reform der Gütertarife bin ich einverstanden. Namentlich müßte der Bezug von Kohlen durch billigere Tarife erleichtert werden. Die Erleichterungen, die das Verkehrswesen unter der Staatsbahnverwaltung erfahren hat, wären auch unter dem Privatbahnsystem erfolgt, unter dem ja auch eine große Anzahl Reformen zu Stande gekommen seien. Ja, das heutige Gütertarifsystem ist von der Staatsbahnverwaltuug nur auf die Initiative der Privatbahnen eingeführt worden.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) billigt die Zurückhaltung der Staatsbahnverwaltung gegenüber den Tarifreformen aus Sparsamkeitsrücksichten. Die Reform der Personentarife ist ihm nicht sympathisch. Es wird schon mehr gefahren, als der deutschen Nation gesund ist. Die unbeschränkte Freizügigkeit hat hier manchen Schaden gestiftet: Entvölkerung des platten Landes, Uebervölkerung der Städte, Gefährdung der Erziehung der Jugend.

Abg. **Krause** (freis.): Eine vernünftige Tarifreform vermindert nicht die Einnahmen, sondern hebt den Verkehr. Gerade im Interesse thunlichster Ausnutzung der Eisenbahnen als hauptsächlichsten Einkommensobjects sind Reformen geboten. Das deutsche Volk hat das Interesse, den Verkehr zu erleichtern, nicht aber, wie es Abg. v. Schalscha will, ihn zu erschweren.

Minister **Thielen**: Ich bin kein Feind der Personentarifreform, sondern halte vielmehr die bestehenden Personentarife weder für ein Muster von Einheitlichkeit noch von Logik. Auch ich habe den Wunsch, die Tarife einheitlicher und billiger zu gestalten.

Bei den Ausgaben für die Unterbeamten und Arbeiter beschwert sich

Abg. **Singer** (Soc.) darüber, daß die Reichs-Eisenbahnverwaltung Arbeiter wegen ihrer politischen Richtung von der Beschäftigung in ihren Betrieben ausgeschlossen habe. Redner führt einen darauf bezüglichen Erlaß der Straßburger Eisenbahndirection an. Redner bestreitet dem Staate als Arbeitgeber das Recht zu einer Maßregel, die eine Controle der Arbeiter auch außerhalb des Dienstes in Bezug auf ihre politische Gesinnung und Handlungsweise bezwecke. Es sei eine Anmaßung des Staates, die Arbeiter an der durch die Gewerbeordnung gestatteten Ausnutzung des Coalitionsrechts zu hindern. Wenn die Eisenbahn-Verwaltung die Arbeiter veranlasse, zu Fackelzügen für scheidende Chefs, für die Bismarckspende, für das Sedanfest Beiträge zu zahlen, so dürfe sie auch nicht die Arbeiter hindern, denjenigen Bestrebungen nachzugehen, die für ihre Interessen von höchster Wichtigkeit sind. Man dürfe das um so weniger verbieten, als den Verwaltungsbeamten nicht verboten werde, Wahlagitation in der Werkstätte selbst zu treiben. Redner zählt darauf einige Fälle auf, in welchen Personen wegen ihrer socialdemokratischen Gesinnung aus dem Eisenbahndienst entlassen worden seien. Der Chef der Eisenbahnverwaltung sollte den Leitern der Werkstätten verbieten, in die wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter in dieser Weise einzugreifen.

Eisenbahnminister **Thielen**: Es sind im vorigen Jahre nur 5 Entlassungen vorgekommen: einer ist freiwillig ausgeschieden, zwei wegen des dringenden Verdachts der Unredlichkeit und zwei wegen socialdemokratischer Agitation. Einen Unterschied, ob das innerhalb oder außerhalb der Werkstätten geschieht, zu machen, darauf können wir uns nicht einlassen. Die große Verantwortung der Staatsbahnverwaltung für die Sicherheit des Betriebes, für das Wohl und Wehe so vieler Menschen erfordert dringend eine strengere Ordnung in den Werkstätten. Es fällt uns nicht ein, inquisitorisch nach den Gesinnungen der Arbeiter zu forschen. Im Gegentheil habe ich im vorigen Jahre die Generaldirection der Reichseisenbahnen über meine Meinung nicht im Zweifel gelassen. So lange ich die Ehre habe, an der Spitze der Eisenbahnverwaltung zu stehen, werde ich stets so verfahren.

Hierauf wurde ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Febr. Heute Vormittag fand in der St. Hedwigs-Kirche ein feierliches **Requiem** für den verstorbenen kgl. italienischen Botschafter **Grafen de Launay** statt. Der Feierlichkeit wohnten der **Kaiser**, die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold und der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, sowie der Erbprinz von Hohenzollern bei. Ferner waren zugegen der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Staatssecretär des Auswärtigen Amts Freiherr Marschall v. Bieberstein, die hier accreditirten Botschafter und Gesandten, die Staatsminister v. Schelling, Freiherr v. Berlepsch, v. Heyden und Thielen, der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal, der General-Oberst v. Pape, der Minister des königlichen Hauses v. Wedell und der Oberst-Kämmerer Fürst zu Stolberg-Wernigerode. Das Requiem celebrirte der Propst Jahnel. Nach der feierlichen Einsegnung wurde die Leiche nach dem Friedhof in der Liesenstraße gebracht, wo die Beisetzung erfolgte.

* **[Der Herzog von Cumberland und der Welfenfonds.]** Der „Hannov. Courier" theilt mit, daß die Reise eines höheren hannoverschen Provinzialbeamten nach Gmunden den Zweck haben dürfte, für die bevorstehenden Landtagsverhandlungen actuelles Material über die Stellung des Herzogs von Cumberland zu erhalten zu den Bedingungen, unter denen von der Sequestrirung des Welfenfonds abgesehen werden könnte. Daß der Herzog von Cumberland seine Auffassungen in dieser Beziehung geändert, sei allerdings kaum anzunehmen.

* **[Trauer.]** Eine Cabinetsordre verfügt, daß die Offiziere des 2. rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9 für den verstorbenen Chef des Regiments, den Großfürsten Constantin Nicolajewitsch von Rußland, auf acht Tage Trauer durch Tragen des Flors am linken Oberarm anlegen.

* **[Ein parlamentarisches Diner]** findet am Sonnabend bei dem Minister v. Bötticher statt, bei welchem auch der **Kaiser** erscheinen wird.

* **[Der Vorstand des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke]** war in Berlin gestern unter der Leitung seines Vorsitzenden Oberbürgermeister Struckmann (Hildesheim) versammelt und seiner Einladung waren gefolgt die Reichstagsmitglieder v. Keudell, Graf Holstein, Merbach, Endemann, Möller, Oechelhäuser, v. Kleist-Retzow, Hitze u. s. w. Grüneisen aus Halle lud die diesjährige Versammlung des Vereins nach Halle ein. Es geschah auf einen Tag, der nicht den dortigen Universitätsferien angehört. Die Hauptverhandlung war dem Gesetzentwurf wegen Bekämpfung der Trunksucht gewidmet. Denselben im Reichstag noch vor Ostern durchzubringen, ist aussichtslos; man muß ihn also auf den nächsten Herbst vertagen.

* **[Ueber die Ausführung der Unfallversicherung]** ist der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts pro 1891 erschienen. Darnach betrug die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle 224 028, die der entschädigten Unfälle 51 437, von denen 6296 den Tod, 3258 eine dauernde völlige, 26 428 eine dauernde theilweise Erwerbsunfähigkeit und 15 455 eine vorübergehende Erwerbunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1891 verausgabten Entschädigungen (Renten u. s. w.) betrugen nach einer vorläufigen Ermittelung circa 25 918 000 Mark gegen 20 315 320 Mk. im Jahre 1890, 14 464 303 Mk. im Jahre 1889, 9 681 447 Mk. im Jahre 1888, 5 932 930 Mk. im Jahre 1887 und 1 915 366 Mk. im Jahre 1886. Entschädigungen (Renten 2c.) wurden im Jahre 1891 gezahlt oder angewiesen an: 116 936 Verletzte, 16 006 Wittwen Getödteter, 32 502 Kinder Getödteter, 1287 Ascendenten Getödteter; daneben ferner im Jahre 1891: 4477 Ehefrauen, 9823 Kinder und 142 Ascendenten als Angehörige von in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten die gesetzlichen Unterstützungen gezahlt oder angewiesen.

* **[Anträge zum Volksschulgesetz.]** Zum Volksschulgesetz haben die Vertreter der **national-liberalen Partei** in der Commission folgende Anträge gestellt:

In § 5 als Absatz 3 hinzuzufügen: „Der Unterricht wird in allen Unterrichtsgegenständen in deutscher Sprache ertheilt." In § 6, welcher besagt, daß der Lehrplan und die innere Einrichtung der Volksschule unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bestimmt werden, sollen die gesperrt gedruckten Worte gestrichen und durch die Worte „unter der Zustimmung der Gemeinde (Gutsbezirk, Schulverband)" ersetzt werden. Ferner soll als Schlußsatz angefügt werden: „Die Zustimmung kann bei Landschulen durch den Kreisausschuß, bei Stadtschulen durch den Bezirksausschuß ergänzt werden." Ferner soll § 14 (Berücksichtigung der confessionellen Verhältnisse) folgende neue Fassung erhalten: „Bei der Einrichtung von Volksschulen sind die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Die Anordnung der Verwandlung einer Confessionsschule in eine Simultanschule und umgekehrt ist an die Zustimmung der Gemeinde (Gutsbezirk, Schulverband) geknüpft. Die versagte Zustimmung kann durch den Bezirksausschuß ergänzt werden. Insoweit nicht an einem Orte bereits Simultanschulen bestehen, dürfen neue Simultanschulen mit Zustimmung des Bezirksausschusses nur dann errichtet werden, wenn hierdurch eine geeignetere Organisation der Schulen herbeigeführt wird."

Abg. **Dr. Virchow** beantragt für § 6 folgende neue Fassung:

„Ueber die Aufstellung des Lehrplans und innere Einrichtung der Volksschule, insbesondere die Vertheilung der Stunden auf die einzelnen Unterrichtsgegenstände, die Veränderung der bestehenden Schuleinrichtungen, die Errichtung neuer Volksschulen, Klassen und Lehrerstellen, erläßt der Unterrichtsminister nach Maßgabe dieses Gesetzes und nach Anhörung des obersten Schulrathes allgemeine Vorschriften. Die Ausführung derselben überwacht der Regierungspräsident, insbesondere gestattet er unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zulässige Abweichungen von dem allgemeinen Lehrplan und der Vertheilung der Stunden nach Anhörung, beziehungsweise auf Antrag der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde. In Stadtkreisen beschließen die Gemeindebehörden über die Errichtung neuer Volksschulen, Klassen und Lehrerstellen. Die Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht erfolgt nach Anhörung der zuständigen Organe der betreffenden Religionsgesellschaft, beziehungsweise der kirchlichen Oberbehörden. Die Aufhebung bestehender öffentlicher Volksschulen bedarf der Genehmigung des Unterrichtsministers."

Ferner beantragt Dr. Virchow, Abs. 3 in § 14 wie folgt zu fassen:

„Wenn an einem Orte bereits eine anderweite Schulverfassung besteht, sollen neue öffentliche Schulen auf rein confessioneller Grundlage nicht eingerichtet werden. Die vorhandenen Volksschulen bleiben, vorbehaltlich anderweiter Anordnung im einzelnen Falle, in ihrer gegenwärtigen Verfassung bestehen."

Zu § 23 will Dr. Virchow folgenden neuen Absatz anfügen:

„In Stadtkreisen entscheidet über die Anordnung von Neu- und Reparaturbauten bei Volksschulen, nach Anhörung der Stadtschulbehörde und nach Beschlußfassung der Stadtverordneten, der Gemeindevorstand (Magistrat)."

Zu dem Dissidentenparagraphen ist ein Amendement von freiconservativer Seite eingebracht worden. Darnach muß die Befreiung der dissidentischen Kinder von dem Religionsunterricht erfolgen, wenn sie von den Eltern beantragt und wenn von den zuständigen Organen der betreffenden Religionsgesellschaft bescheinigt wird, daß den Kindern nach der Lehre ihres Bekenntnisses Religionsunterricht ertheilt wird.

* **[Lotterie-Statistik.]** Eine bemerkenswerthe Statistik der Betheiligung der verschiedenen preußischen Landestheile an dem Lotteriespiel finden wir im „Hannov. Kur." Danach kommen auf je 10 000 Kopf der Einwohnerzahl, mit der höchsten Zahl angefangen, in Berlin 264 Loose, Rheinpravinz 63, Pommern 59, Sachsen 58, Schlesien 52, Westpreußen 48, Brandenburg 44, Westfalen 43, Hessen-Nassau 41, Ostpreußen 38, Posen 33, Hannover 22, Schleswig-Holstein 21. Die Mittelzahl für die gesammte Monarchie ergiebt auf 10 000 Einwohner 57 Loose. Interessant ist eine statistische Zusammenstellung des Verhältnisses des Spielkapitals zu der Einwohnerzahl. Letzteres beträgt für ein volles Jahr rund 55 Mill. Mk. in Preußen, 36 Mill. im Königreich Sachsen, 21 Mill. in Braunschweig, 10 Mill. in Mecklenburg, 20 Mill. in Hamburg; auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in derselben Reihenfolge 1,94; 10,36; 52,15; 17,27; 31,67. Das würde an Spielgeld auf jede Person kommen, wenn die Loose der betreffenden Staatslotterien lediglich innerhalb des einzelnen Staates abgesetzt würden. Daß das aber keineswegs geschieht, ist ja bekannt, und geht deutlich hervor aus den gegebenen Zahlen. Die auffallend geringen Ziffern für Hannover und Schleswig-Holstein finden wohl in der dort stärkeren Betheiligung an der Braunschweigischen und Hamburgischen Lotterie ihre Erklärung, denn daß in Hamburg jeder Einwohner — Kinder eingerechnet — jährlich 31,67, in Braunschweig aber gar 52,15 Mk. für Lotteriegeld ausgeben sollte, ist undenkbar.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Februar. In dem **Befinden des Erzherzogs Franz Salvator** ist eine entschiedene **Besserung** eingetreten. (W. T.)

Prag, 10. Febr. Der **Alttscheche Zucker** wurde heute von der Handelskammer zum **Reichsrathsabgeordneten** gewählt. Die Deutschen enthielten sich der Wahl. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Februar. Der nach Thisted gesandte Amtsthierarzt berichtete telegraphisch an den Minister des Innern, er habe die Untersuchung der Thierbestände in Thisted und Umgebung gestern beendigt, ohne eine Spur von Viehseuche zu finden. (W. T.)

Spanien.

Xeres, 10. Februar. Die **Hinrichtung** der vier zum Tode verurtheilten **Anarchisten** hat heute Vormittag ohne weiteren Zwischenfall stattgefunden. (W. T.)

Amerika.

Rio de Janeiro, 10. Februar. Der **Minister des Innern** hat seine Entlassung genommen. — Die Erkrankungen am **gelben Fieber** haben in Rio de Janeiro nachgelassen. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitän-Lieutenant Müller) wird am 11. Februar von Shanghai nach Hongkong in See gehen.

Am 12. Februar. S.A. 7.29, S.U. 5.0. **Danzig, 11. Febr.** Vollmond.

Wetteraussichten für Freitag, 12. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, wolkig, schwache Kälte. Lebhafter Wind a. d. Nordsee.

Für Sonnabend, 13. Februar:
Kalt, vielfach heiter, wolkig; meist trocken. Lebhafter Wind a. d. Nordsee.

Für Sonntag, 14. Februar:
Theils heiter, theils Nebel, wolkig; kalt.

Für Montag, 15. Februar:
Wolkig, heiter, strichweise Nebel, wenig Niederschlag; nahe Null. Lebhafter Wind a. d. Ostsee.

Für Dienstag, 16. Februar:
Kalt, trocken, vielfach heiter; lebhafter rauher Wind.

* **[Liberale Bürgerversammlung.]** Ueber den Verlauf der gestrigen Versammlung im Bildungsvereinshause, welche sich mit dem Zedlitz'schen Volksschulgesetz beschäftigte, ist bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe berichtet, auch die einstimmig zur Annahme gelangte Resolution dabei mitgetheilt. Wir können uns daher hier darauf beschränken, auf die in dem heutigen Morgen-Bericht nur kurz skizzirten Ausführungen der Hauptredner etwas näher einzugehen. Vorausschicken möchten wir noch einen Passus aus dem in der Versammlung verlesenen Briefe des Abgeordneten Rickert. Derselbe schreibt:

„Mögen immerhin die gegenwärtigen Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhause ungünstig sein, wir haben noch keinen Grund den Kampf gegen das Volksschulgesetz kleinmüthig aufzugeben. Einstweilen wird es Sie alle dort wie uns hier mit Genugthuung und Zuversicht erfüllen, daß nicht nur die liberalen Parteien in ihrer Gesammtheit, sondern auch weite Kreise darüber hinaus einmüthig für die Sache der Volksschule einzutreten Willens sind."

Erster Redner war, wie schon erwähnt ist, Herr Director Dr. Völkel. Derselbe sagte in der Einleitung: Als vor wenigen Wochen beim Beginn der diesjährigen Tagung des Landtages von der Staatsregierung ein Entwurf zur gesetzlichen Regelung des Volksschulwesens eingebracht worden sei, habe sich schon in der Etatsdebatte gezeigt, welche große Bedeutung von allen Seiten dem Gesetzentwurfe beigelegt worden sei, und später seien in der mehrere Tage dauernden Generaldebatte aus den verschiedensten Parteien, auch aus denen, die politisch und kirchlich sehr gemäßigte Ansichten vertreten, schwere Bedenken gegen wichtige Bestimmungen des vorgelegten Gesetzentwurfes erhoben worden. In einem historischen Rückblick, welcher von den Bestimmungen des allgemeinen Landrechtes über die Ordnung des Schulwesens ausging, zeigte der Redner zunächst die Bemühungen, die von den verschiedenen Leitern der preußischen Unterrichtsverwaltung für die gesetzliche Regelung des Schulwesens seit dem Jahre 1819 gemacht worden und welche dann in den bekannten Artikeln der Verfassung zum Ausdruck gelangt seien. Alle Unterrichtsminister von Ladenberg bis zum jetzigen Cultusminister hatten den Versuch gemacht, das gesammte Schulwesen gesetzlich zu regeln, da sie aber eingesehen hätten, daß eines Mannes Kraft zur Lösung dieser Aufgabe nicht genügt, so seien die Versuche auf das Volksschulwesen beschränkt worden. Der Gesetzentwurf des Grafen Zedlitz habe Widerstand in allen Parteien bis weit hinein in die Kreise der Conservativen gefunden und das allgemeine Verlangen gehe dahin, daß man auf den Gesetzentwurf entweder verzichten, oder ihn erheblich ändern müsse. Bedenken hätten besonders der erste Abschnitt, welcher von der Aufgabe und Einrichtung der öffentlichen Volksschule, der dritte, welcher von der Verwaltung der Volksschulangelegenheiten und den Schulbehörden, und der fünfte, welcher von der Vorbildung, Anstellung und dem Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen handle, erregt. Im Abschnitt 1 werde ausgesprochen, daß neue Volksschulen nur auf confessioneller Grundlage errichtet werden sollten, dadurch würde die Einrichtung der paritätischen Schulen, die seit fast zwei Jahrzehnten mit Zustimmung der Staatsregierung in unserer Stadt durchgeführt und so viel zur Förderung des religiösen Friedens beigetragen habe, in Frage gestellt. Im § 18 werde die Ordnung des Religionsunterrichts behandelt, der schon jetzt von Lehrern, die in confessionellen Präparanden-Anstalten und Lehrerseminaren erzogen worden seien, confessionell getrennt, ertheilt werde. Der neue Gesetzentwurf gehe aber noch weiter und gebe der kirchlichen Oberbehörde das Recht, einen Ortsgeistlichen mit der Ertheilung des Religionsunterrichtes zu beauftragen. Tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß in jeder Schule die Grundlage und der Centralpunkt des gesammten Unterrichtes der Religionsunterricht sein müsse, werde gerade diese Bestimmung des Gesetzentwurfes von vielen Kreisen des Volkes als besonders bedenklich empfunden und der Redner führt zum Beweise die schon mitgetheilte Erklärung der Professoren der Universität Halle-Wittenberg an, welche in der einseitigen Verfolgung der Confessionalität und in der Ueberspannung derselben eine Beeinträchtigung und Gefährdung der gedeihlichen Wirksamkeit des Religionsunterrichts sehen. Nicht minder bedenklich seien in dem dritten Abschnitte die Bestimmungen des neuen Entwurfs über die Verwaltung der Volksschulangelegenheiten und über die Schulbehörden, die wenigstens für die Städte in der Beschränkung der Mitwirkung der bürgerlichen Gemeinde auf die äußeren Angelegenheiten wesentlich neues Recht schaffen. Der Redner erinnert an die Worte der Ministerialverfügung vom 26. Juni 1811 über die Einrichtung der Schuldeputationen. Die Behörden für die inneren und äußeren Angelegenheiten des Schulwesens der Städte sollen nicht abgesondert von einander bestehen, sondern es soll, um das ganze unter eine einfache und harmonische Leitung zu bringen, in jeder Stadt nur eine einzige Behörde für die inneren sowohl als für die äußeren Verhältnisse ihres Schulwesens unter dem Namen der Schuldeputation errichtet werden. Jede städtische Behörde habe es für eine Ehrenpflicht gehalten, für die Förderung des Volksschulwesens große Opfer zu bringen. Es sei hier in Dankbarkeit der großen Reformen zu gedenken, welche Danzig auch auf dem Gebiete des Volksschulwesens der Verwaltung des Herrn Oberbürgermeister v. Winter verdanke. Es gereiche dem Manne, der auch in anderen Zweigen der Verwaltung so Bedeutendes zum Wohle seiner Mitbürger geschaffen, zu dauerndem Verdienst, daß er diese Reformen namentlich da begann, wo das Fundament aller Volkswohlfahrt liegt: mit der Volksschule, die hier aus höchst traurigen Zuständen zu einer gesunden Einrichtung erhoben wurde und damit ihren paritätischen Charakter erhielt. Anderthalb Millionen Mark habe die Stadt Danzig in den $2\frac{1}{2}$ Jahrzehnten freudig geopfert für den Bau und die Einrichtung von Volksschulhäusern. Der Zuschuß der Stadt für die Volksschule betrug, als jene Reform eingeleitet wurde, rund 50 000 Mk., heute betrage derselbe, ganz abgesehen von den Bauten und Unter-

haltungskosten der Gebäude, erheblich über 300 000 Mk. Diese großen Resultate seien unter wesentlicher Mitwirkung der städtischen Schuldeputation erreicht worden, welche der jetzt vorliegende Gesetzentwurf vollständig beseitigen wolle. An ihre Stelle solle ein Schulvorstand treten, dessen ganze Organisation die lebhaftesten Bedenken errege. Auch in den Aufsichtsbehörden sei insofern eine Verschlechterung eingetreten, als die Aufsichts-Instanz nicht mehr durch die Abtheilungen für das Kirchen- und Schulwesen, also durch ein Collegium, dem die berufenen Leiter und Vertreter des Schulwesens der verschiedenen Bekenntnisse angehörten, sondern durch den Regierungspräsidenten gebildet werde. Das Recht der Lehrerwahl solle den Gemeinden genommen, nur ein Vorschlagsrecht ihnen gelassen werden. Am bedenklichsten aber erscheinen die Bestimmungen über die Ausbildung und das Dienstverhältniß der Lehrer. Schon jetzt erfolgt die Ausbildung in confessionellen Anstalten und den Kirchenbehörden seien weitgehende Rechte in Bezug auf die religiöse Ausbildung eingeräumt. Der neue Gesetzentwurf verleihe jedoch dem Commissarius der kirchlichen Behörden ein Einspruchsrecht gegen die Ertheilung des Befähigungsnachweises wegen ungenügender Leistungen in der Religion im Widerspruche zu der Mehrheit der Regierungs-Commission, an deren Spitze ein Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums stehe, deren Mitglieder neben dem ernannten Director des Seminars und den Lehrern mehrere Regierungsschulleute seien. Es habe zwar der Oberpräsident zu versuchen, mit den kirchlichen Behörden ein Einvernehmen zu erzielen, aber wenn dieses nicht gelinge, so sei dem Lehrer das Lehramtszeugniß mit Ausschluß der Befähigung für den Religionsunterricht zu ertheilen. Durch diese Bestimmung werde nicht nur dem obersten Beamten der Provinz eine etwas unwürdige Stellung angewiesen, sondern der Lehrer durch einen Federstrich vom Lehramt gänzlich ausgeschlossen, denn auf dem Lande könne er gar nicht und auch in der Stadt nur schwer verwendet werden. Aber auch der Lehrer, der den Befähigungsnachweis erhalten hat, könne später auf Verlangen der Kirchenbehörde von der Ertheilung des Religionsunterrichts ausgeschlossen werden, welcher dann von dem Ortsgeistlichen übernommen werde. So könne also durch die Erklärung einer außerhalb der Schule stehenden Behörde ohne Disciplinarverfahren, welches doch jedem Beamten zugestanden werde, der Lehrer, obwohl ihm von einer staatlichen Behörde in zwei Prüfungen die Lehrbefähigung für alle Unterrichtsgegenstände der Volksschule zuerkannt worden, in seinem Amte unmöglich gemacht werden, weil er durch die Ausschließung von dem wichtigsten Unterrichtsgegenstande jeden erziehlichen Einfluß auf die Jugend und damit auch an Achtung in den Augen derselben einbüßen müsse. Gerade diese Bestimmung, welche der Lehrerstand nicht verdient habe, habe in den weitesten Kreisen des Volkes Bedenken erregt. In unserer Provinz, in welcher die fortwährende Berührung zweier Bekenntnisse ein friedliches Nebeneinanderleben verlange, müsse es Pflicht aller dazu berufenen Organe sein, diese Gegensätze nicht zu vertiefen und zu verschärfen und vor allem zu verhindern, daß dieselben in das wirthschaftliche Leben übertragen werden. Die Sorge für die Volksschule sei die schönste und wichtigste Aufgabe der bürgerlichen Gemeinde. Ueberzeugt, daß von keiner gesetzgeberischen Maßregel die Zukunft unseres Volkes und unseres Staates so stark mitbedingt werde wie von einem segensreichen Volksschulgesetze, müssen wir wünschen, daß diese Aufgabe der bürgerlichen Gemeinde erhalten bleibe und daß der Entwurf in der vorgelegten Fassung nicht Gesetzeskraft erhalten möge. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Stadtrath **Ehlers**: Nach den erschöpfenden Ausführungen über den Inhalt des Gesetzentwurfes, welche der Vorredner gegeben habe, wolle er sich darauf beschränken, in möglichst wenig Worten den Empfindungen Ausdruck zu geben, mit welchen er, und wie er glaube, wohl die ganze Versammlung dieser Gesetzesvorlage gegenüber stehe. In den zwei Jahrzehnten nach der Wiedererrichtung des deutschen Reiches habe wohl kein Vorgang das deutsche Volk derartig in seinem Innersten ergriffen, wie diese Vorlage. Er glaube gern, daß sowohl der leitende Minister, wie der Fachminister von der Nützlichkeit ihrer Vorlage überzeugt seien, aber er meine, daß in einer solchen Sache jeder Bürger die Pflicht habe, es auszusprechen, wenn er diese Ueberzeugung für eine bedenkliche, den vorgeschlagenen Gesetzentwurf für verderblich hält. (Zustimmung.) Es solle hier ein Schritt gethan werden, dessen verhängnißvolle Folgen in vielen Jahrzehnten mühsamer Kämpfe kaum auszugleichen sein würden. Der Cultusminister habe zwar gesagt, daß das Gesetz nur dasjenige fixire, was in der Verwaltungspraxis schon längst bestehe. Redner finde aber, daß gegen das Bestehende **sehr viel geändert** werde. Aber auch wenn das nicht der Fall wäre, würde es noch immer ein großer Unterschied sein, ob man es blos mit Verordnungen zu thun habe, die heute erlassen und morgen wieder aufgehoben werden können, oder ob ein vielleicht für Jahrzehnte unantastbares Gesetz gemacht werde. Redner hätte die Stimmung im deutschen Volke sehen wollen, wenn man ein solches Gesetz etwa nach dem Kriege von 1870/71 hätte vorlegen wollen! Kein Ministerium würde damals dem Andrängen der öffentlichen Meinung haben widerstehen können. Graf v. Caprivi habe gemeint, das Wort „national" könne jetzt nicht mehr in Betracht kommen, wir seien heute alle national geworden und es handle sich hier nur um den Kampf zwischen conservativ und liberal, zwischen Confession und Atheismus. Diese Auffassung sei nicht zutreffend. Hr. v. Caprivi vergesse, daß es auch einen deutschen nationalen Gedanken, deutsches **Denken und Fühlen** gebe, welche die deutsche Nationalität noch mehr schützen und fördern, wie Kanonen und Gewehre. Dieser deutsche Gedanke, der das Erbe von Luther, Friedrich dem Großen und Stein hochhalte, werde durch die Volksschulvorlage schwer gefährdet. (Stürmische Zustimmung.) Wer die letzten Kriege mitgemacht habe, wisse, daß es wohl keinem in den Sinn gekommen, daß er von seinen Kameraden durch die Confession geschieden sei. Wenn nun aber die strenge Confessionalität in der Volksschule zum Heil des Volkes erforderlich sei, dann müsse diese Scheidung auch weiter auf die höheren Lehranstalten geführt werden, dann sei es auch nothwendig, daß der katholische Rekrut einem katholischen Unteroffizier, der protestantische einem protestantischen Unteroffizier, Offizier ꝛc. anvertraut werde. (Heiterkeit.) Er glaube, daß die Meinung, die Bewegung gegen dieses Gesetz habe nur eine geringe Bedeutung, grundfalsch sei; der Widerstand gehe aus dem Eindruck hervor, den das Gesetz auf das ganze Volk gemacht habe. Auch in früheren Jahren hätten heftige politische Kämpfe die Gemüther erregt und diese die Parteien vielfach gespalten. Hier aber werde der **Geist des Volkes**, sein heiligstes Gut, seine **Zukunft** getroffen. Da mache der Widerstreit der Parteien Halt, da trete zusammen, was sich sonst bekämpfe, zu gemeinsamer Schutzwehr, denn auf diesem Gebiete gebe es im deutschen Volke nur **zwei Richtungen**: die eine weise nach vorwärts, die andere nach rückwärts. (Stürmischer Beifall.) Er wisse im voraus, daß manche conservative Blätter seine heutigen Ausführungen lebhaft tadeln würden, aber er wisse auch, daß selbst unter den Lesern dieser Blätter so mancher ihm darin zustimme, daß das in Rede stehende Gesetz ein Schaden für die Nation sein würde. Wir haben bisher friedlich mit einander gelebt und wollen so weiter leben. Redner geht dann kurz auf die traurige Stellung ein, welche der Gesetzentwurf denjenigen Männern zuweisen wolle, denen der Bürger seine Zukunft, die Erziehung der Jugend anvertraut. Welchen Eindruck müsse das Verfahren, dem man den Lehrer aussetzen wolle, auf die jungen Leben machen, die der Lehrer zu pflegen und zu hüten hat! Er finde, daß in dem Gesetz die letzten Consequenzen noch lange gezogen sind. Eigentlich müßte es darin heißen: **„Die Schule ist eine Veranstaltung der Kirche und der Confessionen — die Kosten zahlt die bürgerliche Gemeinde."** (Lebh. Zustimmung.) Nachdem der Kampf um die Maigesetze zur Ruhe gekommen, habe der verstorbene Abg. Windthorst erklärt, „jetzt beginnt der Kampf um die Schule". Die Centrumspartei sei bisher mit der Schulgesetzgebung unzufrieden gewesen, über diesen Gesetzentwurf **freue** sie sich, und da wolle man uns erzählen, daß derselbe nichts **Neues** schaffe? Auch für die **Kirche** sei der Gesetzentwurf ein Danaergeschenk: sie werde in eine Verwaltung und in Geschäfte gedrängt, die ihrem innersten Wesen **zuwider** sind, denn ihr Reich sei nicht von dieser Welt. Man müsse also gegen den Gesetzentwurf protestiren, weil derselbe als Gesetz äußerst verderblich für unser ganzes nationales Leben **sein würde**. Wir wollen laut und feierlich verlangen, daß man uns in Frieden weiter leben lasse und uns mit Versuchen verschone, **uns in Kategorien nach Confessionen zu scheiden.** (Anhaltender lebhafter Beifall.)

Herr Landgerichtsrath **Wedekind**: Ihm sei der Auftrag geworden, eine Resolution zu begründen, in welcher die Ablehnung des Gesetzentwurfs gefordert werde. Bevor er dieselbe jedoch verlese, müsse er noch auf einen Punkt des Gesetzentwurfs zurückkommen, der bis jetzt noch nicht berührt worden sei: In dem Gesetzentwurf sei die Bestimmung enthalten, daß die Kinder von **Dissidenten** zwangsweise zum Besuche des confessionellen **Religions-Unterrichts** angehalten werden könnten und die Eltern seien machtlos einem solchen Gewaltakt gegenüber, wenn sie nicht etwa zahlreich genug an einem Orte seien, eine eigene Religionsschule zu begründen. Ein liberaler Mann — gleichviel, ob er die religiösen Anschauungen der Dissidenten theile oder nicht — dürfe nicht dulden, daß Mitbürgern in dieser Weise Gewalt angethan werden könne. Redner betont dann, beide Flügel der großen liberalen Parteien kämpften in dieser Sache Schulter an Schulter und verfolgten nicht allein dieselben Ziele, sondern gingen auch denselben Weg. Er freue sich aufrichtig darüber, daß es auch Punkte gebe, **wo alle Liberalen Schulter an Schulter stehen.** Das liberale Bürgerthum, wenn es einträchtig zusammenwirke, repräsentire eine so große Macht, daß keine Regierung seinen Forderungen auf die Dauer widerstehen könne. (Lebhaftige allseitige Zustimmung.) Redner verliest hierauf und begründet in einzelnen Punkten die schon veröffentlichte Resolution.

Nachdem dann noch Herr Jochem in der heute Morgen schon skizzirten Ausführung sich mit den Liberalen in dem Kampf gegen den Zedlitz'schen Volksschulgesetzentwurf einverstanden erklärt, Hr. Ehlers seine Befriedigung über diese Haltung ausgesprochen und einer Bemerkung des Herrn Jochem gegenüber darauf hingewiesen, daß in unserem Communalbudget ca. 20 Procent der faktischen Aufwendungen der Volksschule gewidmet seien, wurde die Resolution ohne jeden Widerspruch angenommen und damit die etwa zweistündige Versammlung geschlossen.

---

* **[Rekrutirung des Heeres für das Jahr 1892/93.]** Das „Armee-Verordnungsblatt" publicirt soeben die allerhöchste Ordre über die Entlassung der Reservisten, die Beurlaubungen der Mannschaften zur Disposition der Truppentheile und die Einstellung der Rekruten. Der späteste Entlassungstag ist der 30. September und für das Fußartillerie-Regiment v. Hindersin (Pommersches) Nr. 2 der 31. August 1892. Bei denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, hat die Entlassung der zur Reserve beurlaubten Mannschaften in der Regel am zweiten und nur ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach der Beendigung derselben zu erfolgen. Die zu halbjähriger activer Dienstzeit im Mai oder November eingestellten Trainsoldaten sind am 29. Oktober 1892 oder 29. April 1893, die Oekonomiehandwerker am 30. September 1892 zu entlassen. Dieselben Vorschriften haben auch für die zur Disposition entlassenen Mannschaften Geltung, nur darf bei den an einer Herbstübung betheiligt gewesenen Truppentheilen die Entlassung erst am dritten Tage nach dem Eintreffen in der Garnison erfolgen. Die **Einstellung der Rekruten** bei der Cavallerie hat baldmöglichst nach dem 2. Oktober 1892, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 3. bis 9. November 1892 zu erfolgen. Die Rekruten für das Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Nr. 2, die Unteroffizierschulen und die Oekonomiehandwerker sind am 1. Oktober 1892 und die Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 2. Mai 1893 einzustellen.

* **[Eisgang der Weichsel.]** Die Lage auf dem Hauptstrom und auf den Nebenströmen ist auch heute noch unverändert. Der Wasserstand ist gegen gestern Abend im ganzen Laufe des Stromes um etwa 24 Centimeter gefallen. Von den drei Eisbrechern sind von der Eisverstopfung bei Graudenz bis jetzt etwa 400 Meter freigebrochen worden. Freilich ist die Ausdehnung der Eisstopfung mehrere Kilometer lang und sie reicht stellenweise bis auf den Grund des Strombettes hinab, während die Schollen hie und da bis über 4 Meter über der Höhe des Wasserspiegels aufgethürmt sind.

Aus **Thorn** meldet uns ein Privattelegramm von heute Mittag: Das Wasser ist auf 1.97 Meter gefallen. Eisgang mittelstark. Das Warschauer Eis ist noch nicht hier eingetroffen.

Von der **unteren Nogat** wird uns von gestern geschrieben: Das Wasser der Nogat ist seit gestern im Fallen begriffen. An der Kraffohlschleuse betrug der Wasserstand gestern Abend 1,53, heute früh 1,48 und heute Nachmittag nur 1,41 Meter. Die Eisdecke liegt fest. In der Einlage giebt man sich der Hoffnung hin, daß der Eisgang in diesem Jahre die Wintersaaten nicht zerstören wird. Dennoch ist man fortgesetzt mit der Herstellung von Steuerungen für das Vieh, der Sicherstellung der besten Möbel und der Unterbringung der Vorräthe auf den Bodenräumen beschäftigt. Auch wurde in Jener heute Morgen die Bereithaltung der Rettungsgeräthe und des Materials zu etwa nothwendig werdenden Dammarbeiten, als Pfählen, Aexten u. s. w. angeordnet. Man will eben in jedem Falle gerüstet sein. Bei Robach maß die Eisdecke der Nogat heute noch 28 Centimeter. Auf dem Kraffohl-Kanal ist das Eis noch 32 Centimeter stark, weshalb es mit Schlitten befahren wird.

* **[Personalien.]** Der Gerichtsassessor Julius Lippmann aus Dirschau ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen worden.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Versammlung der Obermeister und Innungsabgeordneten wurde beschlossen, die geplante Ausstellung der Gewerksinsignien lediglich zum Besten der Altersversorgungskasse zu veranstalten. Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten wird zu Anfang des Monats April stattfinden und mit derselben gleichzeitig eine Ausstellung von Arbeiten aus den Lehrlingsschulen verbunden werden. Die Preisrichter-Commission, lediglich aus hiesigen Handwerksmeistern bestehend, soll in der nächsten Innungs-Ausschußsitzung gewählt werden. Hinsichtlich der Beschickung des am 14., 15. und 16. in Berlin stattfindenden deutschen Innungs- und Handwerkertages entspann sich eine längere lebhafte Discussion, worauf mit allen gegen 1 Stimme beschlossen wurde, für die hiesigen dem Innungs-Ausschuß angehörigen Innungen die Herren Tischlermeister Scheffler, Fleischermeister Illmann und Fleischermeister Tiede zu bevollmächtigen; dieselben erhielten gleichzeitig den Auftrag, für den obligatorischen Befähigungsnachweis einzutreten. Die Aufnahme der Statistik für die hiesigen Gewerkschaften soll in den nächsten Tagen erfolgen.

* **[Selbstmord.]** In einem Hause der Drehergasse stürzte sich heute Morgen zwischen 8—9 Uhr eine sich dort zum Besuch aufhaltende Gutsbesitzers-Wittwe aus der Umgegend Danzigs aus einem Treppenfenster der dritten Etage in den Hof und starb auf der Stelle. Die Furcht vor einer Ohrenoperation soll die angebliche Ursache sein.

* **[Feuer.]** Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe geriethen gestern Abend gegen acht Uhr in einer Wohnung des Hauses Krebsmarkt 4 u. 5 Gardinen und andere Gegenstände in Brand. Die Feuerwehr, welche sofort gerufen wurde, löschte das Feuer in kurzer Zeit.

[Polizeibericht vom 11. Februar 1892.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 10 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 1 Pelzdecke mit grünem Bezug.

! **Dirschau**, 10. Februar. Das **Einkommensteuer-Ergebniß** für 1891/92 liefert hierorts, wie man der „Elb. Z." schreibt, einen Ausfall von 8333 Mk. gegen das Vorjahr.

□ **Elbing**, 10. Februar. Der hiesige **Lehrerverein** trat heute in einer außerordentlichen Versammlung den (schon mitgetheilten) Grundsätzen der **Deltzer'schen Denkschrift gegen das Volksschulgesetz** bei und stellte außerdem folgende Forderungen auf: 1) Die Volksschule möge als die allgemeine Grundlage für alle Unterrichtsanstalten anerkannt werden. 2) Auf eine Lehrkraft möchten nicht mehr als 60 Kinder kommen. 3) Die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Lehrer sei wie bisher bei 30 zu belassen. (Der neue Gesetzentwurf erhöht sie auf 32). 4) Die von der Schulaufsichtsbehörde getroffenen Anordnungen für die Handhabung der Schulzucht möchten eine Fassung erhalten, daß daraufhin richterliche Erkenntnisse nicht gefällt werden können. 5) Die nichtfachmännische Schulaufsicht ist durch fachmännische zu ersetzen. 6) Die Zahl der heizbaren Stuben des Lehrers muß auf 3 erhöht werden. 7) Dem Lehrer liegen keinerlei Reparaturen am Schulgebäude ob. Herr Deltzer machte Mittheilung von einem neuen Schriftstück an den Abgeordneten Richert, in welchem er fordert, an Stelle des Regierungspräsidenten eine besondere Abtheilung des Provinzial-Schulcollegiums mit der obersten Entscheidung in allen die Schule und den Lehrer betreffenden Angelegenheiten zu betrauen.

Thorn, 10. Febr. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, gemeinschaftlich mit den Stadtverordneten beim Landtage gegen **Annahme des Volksschulgesetzes zu petitioniren.**

η. **Thorn**, 10. Febr. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute die Schneiderin Maria Wisniewski von hier wegen **versuchter Vergiftung** zu verantworten. Dieselbe war im Sommer v. Js. bei der Wittwe Ugel hierselbst in Pension. Wegen einer Schuld an dieselbe kam es wiederholt zu Streitigkeiten. Die W. wollte sich an der Frau rächen und goß aus einer Flasche, in der sich 30procentige Schwefelsäure befand, etwas in den Morgenkaffee. Da aber Frau U. sofort den üblen Geschmack desselben merkte, wurde die Tasse fortgegossen. Am folgenden Tage wiederholte die Angeklagte ihre That, goß aber die Schwefelsäure in die mit Kaffee gefüllte Kanne. Nun wurde das Verbrechen entdeckt und der Kaffee chemisch untersucht. Die Angeklagte ist geständig, behauptet aber, sie habe der Frau U. nur einen „Schabernack" spielen und ihre Gesundheit nicht schädigen wollen. Da dies in der That nicht geschehen ist, sah der Gerichtshof den Fall milde an und erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

* **Königsberg**, 10. Febr. Wegen Verdachtes, den Versuch einer **Brandstiftung im Schlosse** gemacht zu haben, wurde der Töpfergeselle Eichler verhaftet. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 300 Mk. für die Ermittelung der Mitschuldigen Eichlers ausgesetzt.

Braunsberg, 10. Febr. Ein **schweres Unglück** hat sich auf dem Haff ereignet. Der Fischer Tuchel aus Polski fuhr mit seiner Frau und seinem Schwiegervater auf das Haff, um zu fischen. Diese Personen geriethen in eine offene Stelle und ertranken. (B. K.)

Coloniales.

[Peters' „Salpeterlager".] Die Nachricht, daß Dr. Peters „gewaltige Salpeterlager" in der Nähe des Kilimandscharo entdeckt habe, wird von der „Wes.-Ztg." sehr skeptisch aufgenommen. Das Blatt begleitet die Meldung mit folgenden Bemerkungen:

„Das ist eine Sensationsnachricht von äußerster Unglaubwürdigkeit. Salpeterlager finden sich nur in regenlosen Zonen, denn Regen laugt das salpeterhaltige Gestein aus. Ostafrika, insonderheit das Kilimandscharogebiet, gehören aber nicht zu den regenlosen Gebieten, sind vielmehr mächtigem Tropenregen ausgesetzt."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. Ein „**schwerer" Diebstahl** in des Wortes verwegenster Bedeutung wurde dieser Tage hier verübt. Es ward nämlich eine Bronzefigur, 150 Kilogr. schwer, die ein trauerndes Weib in reichfaltigem Gewande darstellt und $1\frac{1}{4}$ Meter hoch ist, aus dem Hofe Leipzigerstraße 121 der Gießerei-Actiengesellschaft gestohlen.

— Der Referendar **Siebert** ist jetzt in die Gefangenabtheilung der Charité gebracht worden, da die Aerzte erklärt hatten, daß seine Ueberführung ohne gefährliche Folgen stattfinden könne.

* Während **Rubinsteins** jüngster Anwesenheit in Wien erschien in seinem Hotel eine junge Pianistin und bat den Meister um die Erlaubniß, ihm einige Stücke auf dem Klavier vortragen zu dürfen. Rubinstein willfahrte dem Wunsche und folgte der Vorführung mit Aufmerksamkeit. Der Klaviervortrag war zu Ende und die Pianistin gab zu erkennen, daß sie noch eine zweite Bitte habe. Ermuthigt äußerte sie, daß sie nach einer Fächeraufschrift von der Hand des Künstlers Verlangen trage. Rubinstein trat zum Schreibtische und bald prangten auf dem Fächer in sehr deutlicher Schrift die Worte: **„Klavierspiel ist kein Spiel mit dem Klavier."**

* **Aus Kreuzburg** in Schlesien wird der „Volksztg." gemeldet: Zwischen **russischen Gendarmen** und einem Trupp **auswandernder Bauern** aus Russisch-Polen, welche heimlicherweise die schlesisch-russische Grenze unweit des Städtchens Landsberg passiren wollten, hat gestern Abend ein blutiger Kampf stattgefunden. Drei Auswanderer wurden erschossen, etwa zehn verwundet, die übrigen gefangen genommen.

Posen, 10. Februar. Der Schlossergeselle **Biffen**, welcher im hiesigen Gefängnisse den Gefangenenaufseher Frankowski **ermordete**, ist heute in Gnesen **ergriffen** worden.

Bukarest, 6. Febr. **[Im Eisenbahnwagen erstickt.]** Der „Romanul" berichtet: „Heute um halb 4 Uhr früh ereignete sich in dem aus Braila nach Bukarest fahrenden Schnellzuge ein entsetzliches Unglück. Zwischen den Stationen Mustiu und Urleasca gerieth ein Waggon erster Klasse durch einen Fehler der Heizungsleitung in Brand. **Zwanzig** Personen, die sich in diesem Waggon befanden und sämmtlich schliefen, sind in Folge des Rauches erstickt und theilweise verbrannt. Nur zwei Passagiere, ein Capitän und der Galatzer Ingenieur Danielescu, kamen mit dem Leben davon. Merkwürdiger Weise hatte niemand das Feuer bemerkt, da, wie gesagt, fast alle Passagiere schliefen und die wenigen, die sich retten wollten, die Thüren verschlossen fanden und elendiglich umkamen. Der Zug wurde in Urleasca angehalten und der brennende Wagen daselbst zurückgelassen, worauf der Schnellzug die Fahrt nach Bukarest fortsetzte."

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 11. Febr. (W. T.) Der Reichsrath bewilligte zur **Bekämpfung des Nothstandes** abermals 60 Millionen und stimmte den Grundzügen der neuen Städteordnung zu.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Februar.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	84,00	84,00
April-Mai	199,70	199,00	5% Anat. Ob.	84,40	84,30
Mai-Juni	201,20	200,75	Ung. 4% Grd.	92,90	93,00
Roggen			2. Orient.-A.	—	63,80
April-Mai	206,70	205,70	4% russ. A. 80	92,80	93,10
Mai-Juni	204,50	203,50	Lombarden	43,50	43,70
Hafer			Franzosen . .	127,20	127,70
April-Mai	154,00	153,70	Cred.-Actien	168,70	169,60
Mai-Juni	154,50	154,20	Disc.-Com. .	184,60	185,50
Petroleum			Deutsche Bk.	161,00	161,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	104,70	105,30
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,70	172,85
Rüböl			Russ. Noten	200,15	200,50
April-Mai	55,30	55,70	Warsch. kurz	199,80	200,15
Sept.-Okt.	55,10	55,30	London kurz	—	20,405
Spiritus			London lang	—	20,325
April-Mai	45,70	45,30	Russische 5%		
Juli-August	46,80	46,30	SW.-B. g. A.	—	—
4% Reichs-A.	106,90	106,90	Danz. Priv.-		
$3\frac{1}{2}$% do.	98,70	98,60	Bank	—	—
3% do.	84,00	84,10	D. Oelmühle	119,20	119,20
4% Consols	106,70	106,70	do. Prior.	115,50	115,75
$3\frac{1}{2}$% do.	98,90	98,80	Mlav. S.-P.	107,20	107,10
3% do.	84,00	84,10	do. S.-A.	56,80	57,60
$3\frac{1}{2}$% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,40	95,60	Stamm.-A.	72,10	72,70
do. neue . .	95,40	95,60	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,60	56,70	5% Trk. A.-A	84,40	84,40
5% do. Rente	91,00	91,30			

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	190—220 M Br.	
hochbunt	126—136 ℔	190—218 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	186—216 M Br.	158—211
bunt	126—134 ℔	184—215 M Br.	M bez.
roth	126—134 ℔	184—214 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	172—210 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 178 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 212 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Februar zum freien Verkehr — M Gd., per Februar-März zum freien Verkehr 215 M Br., transit 176 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 215 M Br., 214 M Gd., transit 177 M Br., $176\frac{1}{2}$ M Gd., per Juni-Juli transit 181 M Br., 180 M Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 213 M, unterpoln. 178 M, transit 176 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 211 M Br., do. transit 175 M Br., 174 Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108 ℔ 169 M bez.

Hedderich per Tonne von 1000 Kgr. russ. 107—109 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 100 M, roth 94 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco $63\frac{1}{2}$ M Br., per Febr. 63 M Gd., per März-Mai $63\frac{1}{4}$ M Gd., nicht contingentirt 44 M Br., per Februar $43\frac{1}{2}$ M Gd., per März-Mai $43\frac{3}{4}$ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,20—14,30 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Temp. + 2° R.

Weizen bei sehr kleinem Angebot ziemlich unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen weiß 120 ℔ 204 M, 123/4 ℔ 208 M. roth 121 ℔ 199 M, Sommer 129/30 ℔ 211 M, für russischen zum Transit roth 118 bis 122 ℔ 158 M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 215 M Br., transit 176 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 215 M Br., 214 M Gd., transit 177 M Br., $176\frac{1}{2}$ M Gd., Juni-Juli transit 181 M Br., 180 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 212 M, transit 178 M.

Roggen flau, loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch. 211 M Br., transit 175 M Br., 174 M Gd. Regulirungspreis inländisch 213 M, unterpolnisch 178 M, transit 176 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große hell 108 ℔ 169 M per Tonne, mit Geruch 111 ℔ 152 M per Tonne. — **Lupinen** poln. zum Transit blau 50 M per Tonne bez. — **Hedderich** russ. zum Transit 107, 109 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 50 M, roth 47 M, schwedisch 50 M, Thymothee 18 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco $63\frac{1}{2}$ M Br., per Februar 63 M Gd., per März-Mai $63\frac{1}{4}$ M Gd., nicht contingentirter loco 44 M Br., per Febr. $43\frac{1}{2}$ M Gd., per März-Mai $43\frac{3}{4}$ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	774	SW	4	bedeckt	8	
Aberdeen	769	WSW	2	halb bed.	8	
Christiansund	758	W	8	Regen	3	
Kopenhagen	763	WNW	3	Dunst	2	1)
Stockholm	758	W	2	wolkenlos	—3	
Haparanda	746	W	2	halb bed.	—12	
Petersburg	758	S	2	Schnee	—7	
Moskau	767	NO	1	wolkenlos	—19	
Cork Queenstown	776	WNW	2	bedeckt	7	
Cherbourg	771	N	4	bedeckt	8	
Helder	772	NW	1	wolkig	4	
Sylt	768	NW	3	Nebel	3	
Hamburg	768	WNW	3	Nebel	3	
Swinemünde	764	WNW	4	Dunst	1	2)
Neufahrwasser	761	NNW	2	bedeckt	1	
Memel	759	W	3	bedeckt	1	
Paris	773	N	1	Nebel	3	
Münster	771	WSW	3	bedeckt	2	
Karlsruhe	772	SO	2	Dunst	2	
Wiesbaden	772	still	—	bedeckt	2	
München	772	S	4	bedeckt	—4	
Chemnitz	770	WSW	4	Nebel	0	
Berlin	767	W	4	Nebel	2	3)
Wien	772	SW	2	wolkig	—3	
Breslau	766	W	4	bedeckt	1	
Ile d'Aix	772	N	3	Dunst	7	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Abends Nebel. 2) Nachts Regen. 3) Nachmittags Schnee, Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum unter 746 Millim. liegt über Nordskandinavien gegenüber einem Maximum über 776 Millim. südlich von Irland, welches einen Ausläufer westwärts nach dem Schwarzen Meere hin entsendet. Die Luftbewegung ist meistens schwach, im Nordsee- und Ostseegebiete aus vorwiegend westlicher Richtung. Das Wetter ist in Deutschland trübe und allenthalben wärmer; stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. Ganz Deutschland ist forstfrei, nur am Nordfuße der Alpen herrscht noch leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
11	8	760,4	+ 2,0	WNW., flau; trübe.
11	12	761,4	+ 2,0	NW., schwach; trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Cölner Dombau-Lotterie, Haupttreffer 75,000 Mark. Ziehung am 18. Februar.
Freiburger Münsterbau-Lotterie, Haupttreffer 50,000 Mark, Ziehung am 6.—7. April.
Marienburger Geld-Lotterie, Haupttreffer 90,000 Mark. Ziehung am 28.—29. April.
Loose à 3 Mark zu haben bei (8039
Hermann Lau, Langgasse Nr. 71.

Vollständiger Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löse ich mein

Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft en detail

auf und bringe somit das ganze Lager zum Ausverkauf.
Ich behalte die bis jetzt gehabten Verkaufspreise bei, bewillige aber bei jedem Einkauf, von 5 Pfg. an, einen Rabatt von

20 Procent.

Das Ladenlokal, sowie die erste Etage habe ich für später zu vermiethen, auch das Geschäft im Ganzen nebst Ladeneinrichtung und Haus von gleich zu verkaufen.

Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49, nahe dem Rathhause.

In unserem gänzlichen Ausverkauf empfehlen wir die noch vorhandenen

farbigen Atlasse u. Seidenstoffe,
Ballstoffe, Fächer und Blumen
weit unter dem Selbstkostenpreise.
S. Hirschwald & Co.,
Langgasse Nr. 79. (8023

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 12. Februar, Abends 4½ Uhr.
Sonnabend, den 13. Februar, Vormittags 9 Uhr.
Predigt 10 Uhr.
An den Wochentagen Abends 5 Uhr, Morgens 7 Uhr. (8050

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden hoch erfreut (8068
Graudenz, d. 10. Februar 1892
J. Kalmukow und Frau geb. Goth.

Heute Nacht 11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder
Georg Wenk
in seinem noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend an (8070
Danzig, d. 10. Februar 1892
Die tiefbetrübten Eltern nebst Schwester.

Heute früh 6¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden an Lungenlähmung unsere liebe Tante, Fräulein
Amalie Rose
in ihrem 72. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt hiermit an
Elbing, 10. Febr. 1892.
Die Hinterbliebenen.

Für die Beförderung von Mais in Wagenladungen von 10000 kg. aus Rumänien über Mlawa-Illowo nach unseren Stationen, treten mit sofortiger Gültigkeit für die Strecken ab Grenze (Illowo) ermäßigte Ausnahmefrachtsätze in Kraft, welche bei unseren Stationen, sowie bei uns zu erfahren sind. (8087
Danzig, am 11. Februar 1892.
Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Am 24. Januar cr. ist der unverheirathete, 58 Jahre alte Hausdiener **Carl Ludwig Prengel** hierselbst verstorben. Erben desselben haben sich bislang nicht ermitteln lassen.
Als der von Amtswegen bestellte Nachlaßpfleger fordere ich hiermit alle Personen, welche Erben des Verstorbenen zu sein glauben, auf, sich bei mir baldigst zu melden und ihre Rechte urkundlich nachzuweisen.
Danzig, den 9. Februar 1892.
Rothenberg, Rechtsanwalt, Langenmarkt Nr. 17I.

Auction in Schüddelkau
Am **Freitag, den 12. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr**, werde ich daselbst bei dem Ziegeleibesitzer Herrn **C. Schützler** im Wege der Zwangsvollstreckung
65—70 000 Stück Ziegelsteine
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (7915
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 37I.

Loose:
zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,
zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

In Neufahrwasser
ist ein Grundstück mit Schankgerechtigkeit, bestehend aus 9 Zimmern, 2 Küchen und Nebengelaß, in welchem bis jetzt ein
Restaurations-Geschäft
betrieben wurde, im ganzen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in Danzig, Langenmarkt 40, bei **Meyer & Gelhorn.** (8040

Loose zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a M 3
vorräthig bei
Th. Bertling.

13 beliebte Tänze für Klavier.
Ivanovici. Sabina. Walzer.
— Wilde Jagd. Galopp.
Daase. Op. 501. Trotzköpfchen. Rheinländer.
— Op. 502. Kreuz-Polka.
Lanner. Op. 180. Abendsterne. Walzer.
Marsch d. Finnländischen Reiterei.
Michaelis. Op. 145. Mirabella. Polka-Mazurka.
Nicolai. Mondwalzer.
Strauß. Op. 74. Venetianer-Galopp
— Op. 120. Katinka-Polka.
— Künstler-Balltänze, Walzer
— Loreley-Rheinklänge, do.
Winnitzki. Maniusia-Polka.
Obige 13 Tänze zusammen in 1 Bande nur **80 Pf.**
Vorräthig bei **Hermann Lau**, Musikalienhandlung, Langgasse 71

Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. (7297
Max Johl,
Langgasse Nr. 18II.

Aufzeichnungen auf Kerbschnittartikeln, Unterricht in Zirkeln. (Eintritt jederzeit). (7972
Margarethe Funk,
Mattenbuden Nr. 32II.

Hechte u. Bressen
empfing und empfiehlt
Albert Herrmann,
Fleischergasse 87.

Versch. Größ. frischer Maränen sind soeben eingetroffen, best. grobk. Caviar, ℔ nur 1,80 M, Räucherlachs, ℔ nur 2 M.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Frische gr. u. fr. ger. **Maränen**, fr. delikate Butterfische Vorst. Graben 23I **J. Hevelke.** (8018

Hochfeinen, von ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannten
Norweger Medicinal-Leberthran,
direct bezogene, fr. Qualität, empfiehlt billigst
Hermann Lietzau's
Apotheke u. Drogerie Holzmarkt 1.

Butter — Butter.
Hochfeinste Tafelbutter täglich frisch (per Eilgut eintreffend) pro ℔ 1,40 und 1,30, frische Gutsbutter pro ℔ 1,20 und 1,10 M empfiehlt (7894
C. Bonnet,
Melzergasse 1.

Schwedischen Punsch, Punsch-Extracte
von Rum und Arac,
Griechisch. Portwein
in Flaschen und Gebinden, empfiehlt (6626
A. Ulrich.

Die Samenhandlung
von
Otto F. Bauer,
Danzig,
jetzt **Milchkannengasse 30**,
empfiehlt zur Frühjahrs-Saison:
sämmtliche Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien,
in seit Jahren anerkannt bester Qualität,
Runkelrübensamen
führe nur echte, direct bezogene Saat.
Bestellungen werden auch in der Gärtnerei Neugarten 31 angenommen. (7578
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorschriftsmäßige
Entwerthungs-Stempel
für Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Marken!
Carl Bindel,
Danzig.

Gold u. Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.
NB. Gr. Goldwaaren- und Uhren-Lager.

Verk. 4 Hufen culm. Weizenbod., i. gr. Werd. b. Marienburg, gut. Inv. u. Geb., feste Hypoth., f. d. sol. Pr. v. ca. 60000 M b. mäßiger Anzahl. weg. Fortzug.
Adressen unter Nr. 8085 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Bäckerei
in **vollem Betriebe, welche seit 36 Jahren besteht, ist zum 1. April zu verpachten.**
Adr. unter 7993 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neuer mahag. Eßtisch mit 8 Platten für 30 Personen, der 220 M gekostet, ist für 60 M zu verkaufen (8047
Vorstädtischen Graben 39.



Auf einem Gute Ostpreußens stehen **1 dunkelbrauner, 2 Goldfüchse, 4 Rapphengste**, hochelegant, als Deck- und Wagenpferde geeignet, 3 und 5 Jahre, 5 und 7", Trakehner Abkunft, billig zum Verkauf.
Näheres in der Expedition d. Zeitung. (8057)

Capitals-Anlage
von 35 000 M, 7% Zinsen beim Kauf eines sehr reellen Grundstücks bringend.
Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter 7674 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Vorträge über Shakespeare.
Der vierte Vortrag des Herrn Prediger Röckner:
König Lear,
findet
Freitag, den 12. Februar, Abends 7 Uhr,
im **Apollo-Saale** statt.
Der Zutritt ist Jedem gestattet. (7974
Der Vorstand der freien religiösen Gemeinde.

Chemische Fabrik,
Petschow, Davidsohn.
Die Commanditisten der Chemischen Fabrik Petschow, Davidsohn werden zu der in Danzig im Büreau der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Tr. hoch
Mittwoch, den 24. Februar 1892,
Nachmittag 4½ Uhr
stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1891 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.

Die Inhaber von Stamm-Aktien sind durch die Eintragung in das Aktienbuch zur Theilnahme an der Generalversammlung legitimirt. Inhaber von Prioritäts-Aktien, welche an derselben theilnehmen wollen, haben ihre Aktien ohne Coupons und Talons bis zum 23. d. M. auf dem Büreau unserer Gesellschaft Hundegasse 37, zu deponiren. Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung. Am 25. cr. werden die deponirten Aktien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben. (8063
Danzig, den 8. Februar 1892.
Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger.

Für Grundstückbesitzer!
Ich besorge die **Ablösung** sämmtlicher 6, 5½ und 5% Capitalien unter den **günstigsten** Bedingungen, sowie die **Neubeleihung zu 4⅓ bis 4½ % Zinsen** bei Zahlung der Darlehne nur in **baarem Gelde ohne Coursverlust.**
Mit weiteren Auskünften stehe ich zu Diensten.
John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
100 Hundegasse 100.

Schluß
des Inventur-Ausverkaufs
am Sonnabend, den 13. Februar.
H. Ed. Axt, Langgasse No. 57|58.

Nürnberger Doppel-Lagerbier
aus der G. N. Kurz'schen Brauerei **J. G. Reif**
empfiehlt in Gebinden und Patentflaschen
die alleinige Niederlage (8048
C. H. Kiesau, Hundegasse 4–5.

Der Ausstoß unseres vorzüglichen
Bockbiers
beginnt mit dem heutigen Tage.
Danziger Actien-Bierbrauerei.

„Victoria",
Spiritus Schnell- und Spar-Kocher
mit verstellbarer Flamme und Kühlhaltung des Spiritus
empfiehlt als äußerst praktisch (7979
H. Ed. Axt, Langgasse No. 57|58.

Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00
zu haben bei:
A. Fast, W. Bodenburg, A. W. Prahl, F. Gorczynski, Max Lindenblatt, Carl Köhn, Gustav Seiltz, Otto Mortzfeld, C. R. Mundt-Neufahrwasser, Paul Rettmers.
E. G. Engel, Danzig,
Destillation zum „Kurfürsten". (7792

W. Pegelow,
Steinkohlen-, Holz-, Torf- u. Coke-Handlung.
Lagerplatz: **Steindamm No. 35,**
an der Thornschen Brücke,
Comtoir: Steindamm No. 33.
Billigste Preise. Reelle Bedienung. (8052

Große Auction
mit herrschaftlichem Mobiliar
Hintergasse Nr. 16,
im großen Saale des Bildungs-Vereinshauses.
Morgen Freitag, den 12. Februar 1892, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht ein hochelegantes Mobiliar, wie folgt:
1 elegantes Pianino (sehr guter Ton), 1 hochelegante Plüsch-Salon-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen, 12 Rohrlehnstühle, alles echt Nußbaum, 2 nußbaum Trumeauspiegel, 1 nußbaum Patentspeisetafel (4 Einlagen) 1 großen Salonteppich, 1 eleganten Regulator mit Schlagwerk, 2 nußbaum Kleiderschränke, 2 nußb. Vertikows (innen Eichen), 2 schwarze Säulen mit Vasen, 2 Notenetageren, 1 Kronleuchter, 2 nußb. Pariser Paradebettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, 1 2-thür. Bücherschrank, 2 nußb., 2 mahag., 2 birkene Bettgestelle mit Matratzen, 1 mah. 2-thür. Kleiderschrank, 1 überpolsterte Garnitur in Seidenplüsch, 2 Sophatische, 1 elegantes Schlafsopha, 2 Sophas in br. Plüsch, 2 Schreibtische, 4 Wandarmleuchter, 1 **eleganten nußb. Diplomatenschreibtisch mit Sessel**, 12 mah. Rohrstühle, 1 mah. Kommode, 2 Sophaspiegel, **4 Satz sehr gute Betten**, 2 kleinere Plüschteppiche, 2 Kleiderständer, 1 birk. Kleiderschrank, 1 do. Wäscheschrank, Oelbilder, 1 mahag. Speiseausziehtisch, 2 nußb. Waschtische mit Marmorplatten, 1 mah. Ankleidespiegel, 2 Figuren 2c., sowie verschiedene andere Sachen öffentlich versteigern, wozu höflichst einlade.
Die Besichtigung ist nur am Auctionstage von 8 Uhr gestattet. Arbeitern ist der Zutritt während der Auction verboten.
Auch bemerke noch, daß ich auf Wunsch die Salon-Einrichtung im Ganzen verkaufe. 8073
A. Kuhr, Auctionator und Taxator.

Antike Möbel werden sauber u. gut gearbeitet, auch werden jede and. vork. Tischlerarbeiten in meiner Werkstatt, Paradiesgasse 17 part., ausgeführt.

Stellenvermittelung.

Geübte
Maschinen-Strickerin
für Façonarbeiten sucht
P. Bessau, 1. Damm 14.

Ein Gärtnerlehrling
kann sich zum Eintritt melden im (7889
Königl. Garten zu Oliva.

Suche eine Dame als Repräsentantin und Gesellschafterin für meine erwachsene Tochter.
Adressen u. Nr. 8038 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Einen routinirten Reisenden
für die Provinz sucht zum 1. April (7960
Theodor Kleemann.

Stellensuchende jed. Berufs plac. schnell Reuters Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.

Lehrlinge, zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Exped. der Schönlanker Zeitung, Schönlanke a. Ostb.

Empf. d. Hrn. Gutsb. Inspekt., Hofmstr., Stellm., Schmiede, Gärtn., Knechte, Fütt. u. Jungen. M. Skiomeit, Frauengasse 45.

Recht geübte
Putzarbeiterinnen
für feinen Putz können sich melden mit Angabe bish. Thätigkeit. Adressen unter 8066 in der Exped. dieser Zeitung.

Suche zum 1. März einen tüchtigen unverheiratheten
Inspector
(evangelisch) in gesetzten Jahren, der zugleich in schriftlichen Arbeiten den Gutsvorstand vertreten muß und auch selbst, wenn nöthig, mit Hand anlegt.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Gutsbesitzer **Kanehe**, Tomaschewo bei Pogutken.

Für das Comtoir eines hiesigen Holzexportgeschäftes wird ein junger Mann, welcher seiner Militärpfl. genügt hat und der engl. Sprache ist, sofort gesucht.
Adr. mit Ang. der früh. Stell. unt. 8035 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges, anständig. Mädchen vom Lande, in d. Schneiderei geübt, sucht vom 1. März als Stütze der Hausfrau oder Nähterin Stellung.
Gefl. Offerten unter Nr. 8034 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Comtoir- oder Ladendiener Stellung.
Adressen unter Nr. 7480 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Herrschaftlicher Diener, in seinem Fache gut gewandt, sucht Stellung in Danzig od. Umgegend.
Adressen unter 7479 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Trockener Speicherunterraum zu miethen gesucht.
Adressen unter 8036 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrsch. Wohnung, best. a. Entr., Saal, 4 Zimm., Küche, u. Laden, ist z. 1. April Milchkanneng. 15 zu verm. Zu bes. v. 10—12 Vorm. Zu erfr. 1 Tr.

Brodbänkengasse 34.
2 Parterre-Zimmer zum Comtoir (mit Remise), zusammen auch getheilt zu vermiethen. (7645

Langenmarkt 28
ist die Parterre-Wohnung, zwei Zimmer und Zubehör, ohne Küche, zum 1. April zum Comtoir, Bureau od. sonst. Geschäft geeignet, zu verm. Näh. Langenmarkt 42 im Comtoir.

Eine herrschaftliche Wohnung, Pfefferstadt 42, 2 Treppen, ist zum 1. April 1892 zu vermiethen. Besichtigung Mittags 12—2 Uhr. Näh. Halbengasse 2.
G. F. K. Steiff.

Versammlung
des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen,
Sonnabend, 13. Febr., Abds. 8½ Uhr im Vereinslokal, Vorstädt. Graben Nr. 9.
Tagesordnung: Monatsber. u. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.
Der Ausschuß.
J. A. Eingeschriebene Hilfskasse.
Tagesordnung wie vor.
Die örtliche Verwaltung.

Turn- und Fechtverein Danzig.
Ordentliche Haupt-Versammlung.
am Donnerstag, d. 11. d. Mts., Abends 9½ Uhr,
in der Turnhalle, Gertrudengasse.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Weihnachtsfeier.
2. Wiederholung der turnerischen Vorstellung zum Besten des Grundstocks für den Turnhallenbau.
3. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. (7920
Der Vorstand.

S. C.
Monatskneipe
alter Corps-Studenten.
Sonnabend, den 13. Februar, im Luftdichten, (8025
Hundegasse Nr. 110II.

Das Winterfest
des
Zoppoter Turnvereins
findet am
Sonnabend, den 13. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
im Saale des „Victoriahotels" statt.
Eintrittskarten für Turner und deren Familienangehörige zu 50 ₰, für Nichtmitglieder zu 1 M. Vorher in Zoppot bei den Herren **Candiet**, Seestraße und **von Dühren** (Firma Gebr. Wetzel), am Markt. (7513

Kaiser-Panorama.
Wanderung durch China und Japan.

Heute
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat. (8079
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 7.

Freundschaftlicher Garten.
Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.
Täglich:
Große Eisbahn.
8022) **Fritz Hillmann.**

Restaurant A. Penquitt,
Junkergasse 3, a. Dominikanerplatz
Donnerstag, den 11. Februar,
sowie folgende Donnerstage
Familien-Concert,
ausgeführt v. Wolff'schen Sextett.
Entree frei.
NB. **Frischer Anstich von Bockbier.** (8083
Empfehle **Königsberger Rinderfleck.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, den 12. Februar 1892:
16. Sinfonie-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Zur Gedächtniß-Feier des Todestages R. Wagners.
(13. Februar 1883.)
Wagner-Abend.
(U. A.: Trauermarsch a. d. Götterdämmerung, Tannhäuser-Ouverture, Lohengrin-Fantasie, Waldweben aus Siegfried, Meistersinger-Vorspiel etc. und C-moll **Sinfonie (Nr. 5) von Beethoven.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.
Freitag: P. P. C. Benefiz für Ernst Arndt. **Die schöne Ungarin.** Vorher: **Das Schwert des Damokles.** Schwank.
Sonnabend: Letztes Gastspiel von Hedwig Schacko. **Das Glöckchen des Eremiten.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen. **Don Cesar.** Abends 7½ Uhr. Novität! Zum 2. Male: **Der neue Herr.**

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Freitag, Abends 7½ Uhr:
Große Specialität.-Vorst.
Auftreten des gesammten, neu eng. Künstler-Ensembles.
Nur noch 6 Tage!
Herr u. Frau Fliege,
Mnemotechniker.
Auf vielfaches Verlangen:
Sonnabend, 13. Februar 1892,
Nachmittags 4 Uhr
zweite und letzte
Schüler-Vorstellung,
mit gewählt., neuem Programm, und verbunden mit e. großen
Präsent-Vertheilung.
Haupt-Präsente:
1 prachtv. Photograph. Musik-Album,
3 große Lockenpuppen,
3 Paar Schlittschuhe.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, 20. Februar 1892.
Unwiderruflich letzter diesjähr.
Maskenball.

Das
A. Willdorff'sche Concurslager
Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen **großen Vorrath** von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu **Spottpreisen** in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche mich durch ihre herzlichen Gratulationen und ihre aufopfernden, großen Bemühungen bei der Feier meines 25 jährigen Pfarrer-Jubiläums erfreut haben, erlaube ich mir, hiermit meinen tiefgefühltesten Dank ganz ergebenst abzustatten. **A. Stengert.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19357 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 11. Februar 1892.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 10. Februar.

Die Berathung des **Etats der Justizverwaltung** wird fortgesetzt.

Bei den Ausgaben für die Gerichtsschreiber weist Abg. **Lotichius** auf den Mißstand hin, daß in den einzelnen Ober-Landesgerichtsbezirken für Beamte derselben Kategorie verschiedene Gehaltsverbände bestehen, wodurch einzelne Beamte geschädigt werden.

Geh. Rath **Vierhaus**: Diese Mißstände werden durch die Einführung der Altersstufen beseitigt werden.

Für persönliche Zulagen für Richter deutscher Abkunft, die der polnischen Sprache mündlich und schriftlich mächtig und im Ober-Landesgerichtsbezirk Posen angestellt sind, ist eine Summe von 9000 Mk. ausgesetzt.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) hält es für nothwendig, diesen Fonds zu erhöhen und auch für andere Landestheile anzuwenden.

Abg. **Gerlich** (freiconf.) hält eine Vermehrung des Fonds nicht für nöthig. Die Zahl polnisch redender Preußen vermindere sich von Jahr zu Jahr in Folge des Schulunterrichts. Die große Rücksichtnahme auf die Polen müsse aufhören.

Die Abgg. **Brandenburg** (Centr.) und v. Czarlinski bestreiten, daß die große Masse der Schulkinder es dahin bringe, sich so geläufig deutsch auszudrücken, daß sie vor Gericht alle ihre Interessen vertreten kann.

Abg. **Czwalina** (freis.) hält es für nothwendig, daß in den polnischen Landestheilen gute Dolmetscher vorhanden sind; man sollte den Fonds erhöhen, nicht um die Zahl der Dolmetscher zu vermehren, sondern um bessere Dolmetscher anzustellen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** glaubt, daß es sich hierbei nicht um politische Dinge handle, sondern um die einfache Frage einer ordentlichen Rechtspflege.

Abg. **Eberhard** (cons.) wünscht die Umwandlung der zahlreichen von Assessoren wahrgenommenen Staatsanwaltsstellen in etatsmäßige Stellen.

Geh. Rath **Lucas**: Das Bedürfniß nach der gewünschten Umwandlung ist da, und die Umwandlung wird nach Maßgabe der Finanzlage auch erfolgen.

Die Abgg. **Lerche** (freis.), **v. Bülow** (freiconf.) und **Friedberg** (nat.-lib.) treten für eine Gehaltsverbesserung der Gerichtsschreibergehilfen ein.

Geh. Rath **Vierhaus**: Die Regierung wird bei der Neuregulirung der Gehaltsverhältnisse aller Subalternbeamten auch die Verhältnisse der Gerichtsschreibergehilfen berücksichtigen.

Die ordentlichen Ausgaben des Justizetats werden bewilligt, ebenso die einmaligen.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Danzig, 11. Februar.

* **[Schulgeld.]** Soweit das in den Volksschulen früher zur Erhebung gelangte Schulgeld in Folge der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 über die Erleichterung der Volksschullasten in Wegfall gekommen ist, ist nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 16. Januar 1892 auch der Rechtsgrund für solche Zahlungen erloschen, welche bisher im Zusammenhang mit der Schulgelderhebung an die Schulkasse geleistet worden sind. Ist z. B. aus kirchlichen Fonds das Schulgeld für die armen Kinder an die Schule gezahlt worden, und an Stelle dieser ursprünglich nach der Schülerzahl berechneten Leistung demnächst im Wege der Vereinbarung ein fester Jahresbetrag gesetzt, so hat dieser letztere nicht minder den rechtlichen Charakter einer Schulgeldzahlung und ist daher als mit der Aufhebung des Schulgeldes gleichfalls fortgefallen anzusehen, ohne daß es auf den ursprünglichen Rechtsgrund der Zahlung weiter ankommt.

△ **Neustadt,** 10. Februar. Nach dem bestätigten Ortsstatut, betreffend die **gewerbliche Fortbildungsschule** in Neustadt, sind alle im hiesigen Bezirk sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet, die hierselbst errichtete gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte Theil zu nehmen. Nun ist aber in verschiedenen Städten bereits gestattet worden, daß die Verpflichtung zu dem in Rede stehenden Schulbesuch nur bis zum 17. Lebensjahre dauern solle. Diese Vergünstigung wollte man auch der hiesigen Fortbildungsschule zuwenden und demzufolge eine entsprechende Aenderung und nachträgliche Genehmigung des Ortsstatuts herbeiführen. Es ist jedoch hiervon Abstand genommen, indem angenommen wird, daß seitens der Regierung die Schulpflicht allgemein bis zum 17. Lebensjahre geregelt wird. Der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule findet einweilen wie bisher Sonntag von 2—4, Dienstag von 7—9, Donnerstag von 7—9 Uhr Abends in den Räumen der Stadtschule statt. Der Leiter der Schule ist der Rector Müller. — Eine größere Anzahl hiesiger Kaufleute beschäftigte sich in einer kürzlich einberufenen Versammlung mit der **Sonntagsruhefrage.** Man einigte sich dahin, die Offenhaltung der Geschäfte von 8—10 Vorm. und 12—3 Uhr Nachm. zu beantragen. Ausnahmebestimmungen sollen stattfinden am Charfreitag, Himmelfahrtstage, Trinitatis, Scapulirfest und am Sonntag vor Weihnachten, und zwar bis Abends 8 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen i. Th. **[Das fehlende Komma.]** Hier starb vor einigen Tagen ein ehemaliges Mitglied der Nationalversammlung, der Stadtrath a. D. **Ludewig.** Da in den Nachrufen, die dem Verstorbenen gewidmet wurden, auch gesagt war, er habe in jener Sitzung gefehlt, in welcher der Steuerverweigerungsbeschluß gefaßt wurde, so sieht sich der Schwiegersohn des Verstorbenen, Pastor Diethold, zu einer Erklärung veranlaßt, in der er mittheilt, daß Ludewig s. Z. für Verweigerung der Steuern gestimmt hat. Alle seine Gesinnungsgenossen wurden in Folge dessen gerichtlich verfolgt, nur er nicht. Als Grund davon ergab sich, daß in der der Behörde vorgelegten Liste hinter seinem Namen das Komma weggelassen war, so daß man den Namen Ludewig als Vornamen des Folgenden auffaßte.

Paris, 10. Febr. Professor Cornil und Dr. Chantemesse berichteten gestern in der „Academie de Medecine" über ihre Forschungen betreffs des **Influenzabacillus.** In den Berichten werden die Resultate der bezüglichen Untersuchungen der Doctoren Pfeiffer und Kitasato in Berlin vollständig bestätigt. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

London, 9. Februar. Bei Cap Gata (Spanien) strandeten die beiden Dampfer **„Valencia"** und **„Persian".** Ueber etwaige Verluste an Menschenleben wird nichts gemeldet.

London, 10. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus Newport (Insel Wight) hätte der noch an Bord befindliche Capitän der **„Eider"** gestern Abend auf Befragen angegeben, die Taucher hätten das Loch im Schiffsboden noch nicht gefunden. Der Marine-Superintendant des „Norddeutschen Lloyd" hätte erklärt, man mache jede Anstrengung, das Schiff zu lichten, und hoffe, den Leck zu schließen. Falls das Wetter schön bleibe, dürfte das Schiff aufkommen. Gestern seien große Mengen verschiedenartiger Güter von deutschen Bergern gerettet worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 210—215. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco ruhig, neuer 190—195 nom. — **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 59,00. — **Spiritus** matt, per Febr.-März 35 Br., per März-April 35 Br., per April-Mai 35$^{1}/_{4}$ Br., per Mai-Juni 35$^{1}/_{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Naßkalt.

Hamburg, 10. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 68$^{3}/_{4}$, per Mai 67$^{3}/_{4}$, per September 65$^{1}/_{2}$, per November 62$^{3}/_{4}$. Behauptet.

Hamburg, 10. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,47$^{1}/_{2}$, per März 14,70, per Mai 15,02$^{1}/_{2}$, per August 15,35. Stetig.

Bremen, 10. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,55 Br.

Havre, 10. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 89,25, per Mai 87,25. per September 83,00. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 261$^{1}/_{2}$, Franzosen 255$^{5}/_{8}$, Lombarden 80$^{5}/_{8}$, ungar. Goldrente 92,90, Gotthardbahn 137,90, Disconto-Commandit 180,30, Dresdener Bank 132,60, Bochumer Gußstahl 111,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 131,90, Harpener 140,50, Hibernia 123,75, Laurahütte 104,70, 3% Portugiesen 28,00. Matt.

Wien, 10. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,95, do. 5% do. 103,10, do. Silberrente 94,50, 4% Goldrente 111,60, do. ungar. Goldrente 108,30, 5% Papierrente 102,75, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 159,50, Länderbank 208,00, Creditact. 307,62$^{1}/_{2}$, Unionbank 238,00, ungar. Creditactien 341,50, Wiener Bankverein 113,75, Böhm. Westbahn 348, Böhm. Nordb. 189, Busch. Eisenbahn 465,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,25, Ferd. Nordbahn 2890,00 Franzosen 291,75, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 247,75, Lombard. 91,75, Nordwestb. 213,25, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 65,40, Tabakactien 164,00, Amsterd. Wechsel 97,80, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,25, Pariser Wechsel 46,97$^{1}/_{2}$, Napoleons 9,40, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,16$^{1}/_{4}$, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 102,00.

Amsterdam, 10. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 233, per Mai 238. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 212, per Mai 217. — **Rüböl** loco 28$^{3}/_{4}$, per Mai 27$^{1}/_{2}$, per Herbst 27$^{1}/_{4}$.

Antwerpen, 10 Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht. Raffinirtes Type weiß loco 15$^{7}/_{8}$ bez. und Br., per Februar 15$^{3}/_{4}$ Br., per März 15$^{1}/_{2}$ Br., per Sept.-Dezbr. 15$^{1}/_{2}$ Br. Ruhig.

Paris, 10. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 25,20, per März 25,60, per März-Juni 26,10, per Mai-August 26,40. — **Roggen** ruhig, per Februar 18,60, per Mai-August 18,70. — **Mehl** fest, per Februar 54,30, per März 55,00, per März-Juni 55,70, per Mai-August 56,60. — **Rüböl** ruhig, per Febr. 54,75, per März 55,50, per März-Juni 56,25, per Mai-August 57,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,50, per März 47,00, per März-April 46,75, per Mai-August 43,00. — Wetter: Nebelig.

Paris, 10. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,75, 3% Rente 95,75, 4$^{1}/_{2}$ % Anl. 105,02$^{1}/_{2}$, 5% italien. Rente 90,55, österr. Goldr. 95$^{7}/_{8}$, 4% ung. Goldrente 92,31, 3% Orientanleihe 64,75, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,40, 4% unific. Aegypter 480,93, 4% span. äuß. Anleihe 63, convert. Türken 18,65, türk. Loose 74,00, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,75, Franzosen 633,75, Lombarden 218,75, Lomb. Prioritäten 310,00, Credit foncier 1216, Rio Tinto-Actien 419,30, Suezkanal-Actien 2703, Banque de France 4440, Wechsel auf deutsche Plätze 122$^{5}/_{8}$, Londoner Wechsel 25,15$^{1}/_{2}$, Cheques a. London 25,17$^{1}/_{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 210,75, do. Madrid kurz 439,50, Neue 3% Rente 94,72$^{1}/_{2}$, 3% Portugiesen 27$^{5}/_{8}$, neue 3% Russen 76$^{1}/_{2}$, Banque ottomane 541,00, Banque de Paris 635,00, Banque d'Escompte 213, Credit mobilier 148, Merid.-Actien 630, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1441, Credit Lyonnais 796,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 545, Transatlantique 545, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 358, 2$^{3}/_{4}$% engl. Cons. 96, C. d'Escompt 495, Robinson-Actien 76,25.

London, 10. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2$^{3}/_{4}$ % Consols 95$^{3}/_{8}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 90$^{1}/_{8}$, Lombarden 8$^{3}/_{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93$^{5}/_{8}$, convert. Türken 18$^{1}/_{2}$, österr. Silberrente 80$^{1}/_{2}$, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91$^{3}/_{4}$, 4% Spanier 63$^{1}/_{8}$, 3$^{1}/_{2}$ % privil. Aegypter 88$^{1}/_{2}$, 4% unific. Aegypter 95$^{3}/_{8}$, 3% garantirte Aegypter —, 4$^{1}/_{4}$ % ägypt. Tributanleihe 93$^{3}/_{4}$, 6% cons. Mexikaner 81$^{1}/_{4}$, Ottomanbank 11$^{3}/_{4}$, Suezactien —, Canada-Pacific 91$^{5}/_{8}$, De Beers-Actien neue 13$^{7}/_{8}$, Rio Tinto 16$^{5}/_{8}$, 4 % Rupees 69$^{1}/_{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 59$^{3}/_{4}$, do. 4$^{1}/_{2}$% äußere Goldanleihe 29, Neue 3% Reichsanleihe 84$^{1}/_{4}$, Silber 41$^{1}/_{4}$. Platzdiscont 2.

London, 10. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 710, Gerste 15 260, Hafer 45 100 Qrts. Weizen im allgemeinen matter, fremder nur $^{1}/_{2}$ sh. niedriger verkäuflich, russischer Hafer thätiger, fest. Uebrige Artikel unverändert.

London, 10. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Regnerisch.

Glasgow, 10. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Leith, 10. Februar. Getreidemarkt. Markt unbelebt. Preise nominell, unverändert.

Newyork, 9. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84$^{3}/_{4}$, Cable-Transfers 4,87$^{1}/_{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19$^{3}/_{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95$^{1}/_{8}$, 4% fundirte Anleihe 116$^{1}/_{2}$, Canadian-Pacific-Actien 89$^{1}/_{4}$, Central-Pacific-Actien 31$^{1}/_{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien 117$^{1}/_{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79$^{5}/_{8}$, Illinois-Central-Actien 108$^{5}/_{8}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122$^{3}/_{4}$, Louisville u. Nashville-Actien 74$^{5}/_{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31$^{5}/_{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114$^{1}/_{2}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 68, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49$^{3}/_{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 38$^{7}/_{8}$, Union-Pacific-Actien 45$^{3}/_{4}$, Denver- u. Rio-

Grand-Prefered-Actien 49. Silber-Bullion 90¼. — **Baumwolle** in Newyork 7 3/16, do. in New-Orleans 6 9/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März 60. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,12. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14¾, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,12, per Mai 12,72.

Newyork, 10. Februar Wechsel auf London 4,85¼. — **Rother Weizen** loco 1,04⅛, per Februar 1,02¼, per März 1,02¾, per Mai 1,00⅛. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 49⅞. — Fracht 2½. — **Zucker** 3.

Danziger Mehlnotirungen vom 11. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 16,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 18,00 M — Superfine Nr. 0 17,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 16,00 M — Fine Nr. 1 14,60 M — Fine Nr. 2 13,20 M — Schrotmehl 12,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 6,20 M — Roggenkleie 6,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,50 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 17,00 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,00 M, Nr. 2 16,50 M, Nr. 3 15,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Februar (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. rother 121/2 ℔ 191, 121 ℔ und 122/3 ℔ 197 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 108.9 ℔ 188, 119 ℔ 197, 111/2 ℔ bes. 175 M per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 143, 153 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 132, 138, 145 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 128 M bez., grüne russ. 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 140, 146 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 117, 120, mittelgroße 125 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bes. 168 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Dotterkuchen russ. 62 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 51 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64,60 M Gd., nicht contingentirt 45 M Gd., per Februar nicht contingentirt 45 M Gd., per März nicht contingentirt 46 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 M bez., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 200—215, per April-Mai 211,00, per Mai-Juni 212,50. — **Roggen** matt, loco 190—205, per April-Mai 209,00, per Mai-Juni 207,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 147—158. — **Rüböl** matt, loco per April-Mai 55,50, per Septbr.-Oktbr. 55,70. — **Spiritus** behauptet, loco ohne 50 M Consumsteuer — 70 M Consumsteuer 44,20, per April-Mai 45,00, per August-September 46,00. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 10. Februar. **Weizen** loco 200—218 M, per April-Mai 200—198,25—199 M, per Mai-Juni 202—200,25—200,75 M, per Juni-Juli 204—202,25—202,75 M. — **Roggen** loco 202—210 M, mittel inl. 204—206 M, gut. inl. 207—208 M, per April-Mai 207—205—206 M, per Mai-Juni 205,50—203—203,50 M, per Juni-Juli 203,50—201—201,50 M, per Juli-Aug. 192,50—190—190,50 M. — **Hafer** loco 152—175 M, süddeutsch. 154—159 M, ost- und westpr. 153—157 M, pomm. u. uckermärk. 154—158 M, schles., böhm. und sächsischer 155—159 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 165—169 M a. B., per April-Mai 154—154,50—153,75 M, per Mai-Juni 154,50—154,75—154,25 M, per Juni-Juli 155—154,50 M. — **Mais** loco 140—152 M, per April-Mai 117—116 M, per Juni-Juli 118 M. — **Gerste** loco 160 bis 205 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25,00 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,00—27,50 M, ff. Marken 31,50 M, per Februar 28,90—28,80 M, per April-Mai 28,15—28,00 M, per Mai-Juni 27,90—27,75 M, per Juni-Juli 27,70 bis 27,50 M. — **Petroleum** loco 24 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,5 M, per April-Mai 55,7 M, per Sept.-Oktbr. 55,3 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,1 M, per April-Mai 45,8—45,2—45,3 M, per Mai-Juni 45,8—45,2—45,3 M, per Juni-Juli 46,2—46,6—46,8 M, per Juli-August 47,0—46,2—46,3 M, per Aug.-Septbr. 47,0—46,2—46,3 M.

Magdeburg, 10. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,40 Gd., 14,50 Br., per März 14,65 bez., 14,67½ Br., per April 14,85 bez., 14,87½ Br., per Mai 15,00 bez. u. Br. Matt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Februar. Wind: WNW.
Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Lynn, Oelkuchen.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Schüler nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Major und Abtheilungs-Commandeur. Landrath Döhn nebst Gemahlin a. Kl. Gartz, Boelcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Claaß a. Olschowken, Prem.-Lieutenant Gebel a. Lischnitz, Vogel aus Uhlingen, Rittergutsbesitzer. Fräulein Döhn a. Kl. Gartz. Frhr. v. Paleske nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Lieutenant. v. Gerlach a. Miloschewo, königl. Oekonomierath. Henatsch a. Breslau, Schäferei-Director. Mantz aus Neustadt, Bürgermeister. Holzmann a. Frankfurt a. M., Baumeister. Dr. Krieger a. Garnsee, Schunbau aus Kokotzko, Pfarrer. Brintzer a. Hannover, Ober-Inspector. Wendland a. Königsberg, Wogram aus Königsberg, Müller a. Leipzig, Directoren. Hölger aus Königsberg, Hüllmann nebst Gemahlin a. Seefeld, Gutsbesitzer. Schmyrer a. Königsberg, General-Agent. Celochowski a. Warschau, Eisenbahn-Beamter. Heichmann a. Hamburg, Bockhacker a. Berlin, Rimbach a. Leipzig, Windisch a. Leipzig, Belschner a. Magdeburg, Müller a. Königsberg, Karkutsch a. Königsberg, Strich a. Berlin, Adolph a. Gummersbach, Mühlhausen aus Iserlohn, Liersch a. Berlin, Elsig nebst Gemahlin a. Neustadt. Schoecke a. Berlin, Kaufleute. Jacoby a. Berlin, Fabrikant.

Hotel de Thorn. Kersten a. Ratibor, Rechtsanwalt. Breitschuh a. Lodz, Fabrikant. Richter a. Berlin, Directorial-Bevollmächtigter. Frau Rittergutsbesitzer Gielmann a. Konitz. Oberfeld a. Lappin, Rittergutsbesitzer. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Kreß aus Brodden, Domänenpächter. Dr. Beßler a. Crone, prakt. Arzt. Arnhold a. Leipzig, Kahn a. Stutthof, Kahn aus Steegen, Berger a. Coburg, Gouchon a. Berlin, Hoffmann a. Salza, Fischer a. Chemnitz, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 10. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig. Hier trat denn auch bald Realisationsneigung stärker hervor und die Course gaben allgemein etwas nach. Das Geschäft entwickelte sich anfangs mäßig lebhaft, gewann aber bei Gelegenheit einiger Schwankungen für einzelne Ultimowerthe größere Regsamkeit. Der Börsenschluß erschien matt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach fester Eröffnung abgeschwächt und zu den ermäßigten Coursen ziemlich lebhaft; Franzosen und Lombarden behauptet. Inländische Eisenbahnactien ziemlich behauptet und sehr ruhig. Bankactien anfangs fest. Industriepapiere ruhig; Actien von Brauereien mehr beachtet. Montanwerthe schwach und still. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen; die neue 3% Reichs- und preußische Staats-Anleihe soll etwa drei- bis viermal gezeichnet sein; auch fremde, festen Zins tragende Papiere ziemlich fest; russische Anleihen allmählich abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	98,60
do. do.	3	84,10
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,70
do. do. ...	3½	98,80
do. do. ...	3	84,10
Stadts-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	94,00
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	95,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,60
do. neue Pfandbr.	3½	95,60
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,80
Preußische do. ..	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,75
Oesterr. Papier-Rente	5	88,60
do. do.	4⅕	80,70
do. Silber-Rente .	4⅕	81,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	88,50
do. Gold-Rente ...	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,10
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,40
Poln. Pfandbriefe	5	63,20
Italienische Rente	5	91,30
Rumänische amort. Anl.	5	98,20
do. 4% Rente ..	4	84,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,50
do. Rente ...	5	81,00
do. neue Rente ..	5	83,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	60,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80 90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,90
do. do. do.	3½	90,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,80
do. do. do.	3½	93,80
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3½	93,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,50
do. do. (110)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,60
Russ. Central- do.	5	86,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,90
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,90
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,00
do. Loose von 1860	5	125,50
do. do. 1864	—	321,80
Oldenburger Loose ...	5	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	156,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,50
do. do. von 1866	5	141,50
Ung. Loose	—	253,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,75
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	117,20
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	57,60
do. do. St.-Pr.	5	107,10
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	72,70
do. St.-Pr.	5	109,10
Saal-Bahn St.-A. ...	—	32,90
do. St.-Pr. ...	4¾	102,50
Stargard-Posen	4½	102,10
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	19,25
do. St.-Pr. ...	3⅔	87,75
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6⅕	141,75

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1890.		
† Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,60
Lüttich-Limburg	0,4	20,25
Oesterr. Franz.-St. ...	4	128,10
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	104,25
† Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
† Russ. Staatsbahnen. .	6,56	—
Russ. Südwestbahn ...	5,93	—
Schweiz. Unionb.	4¼	69,40
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	44,10
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,50
† Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,70
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,00
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,50
† Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,40
† Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. ...	5	—
† Südösterr. B. Lomb. .	3	—
† do. 5% Oblig.	5	104,00
† Ungar. Nordostbahn. .	5	87,80
† do. do. Gold-Pr.	5	103,30
Anatol. Bahnen	5	84,30
Brest-Grajewo	5	93,50
† Kursk-Charkow	4	88,30
† Kursk-Kiew	4	87,50
† Mosko-Rjäsan	4	88,25
† Mosko-Smolensk ...	5	98,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,75
† Rjäsan-Koslow	4	87,30
† Warschau-Terespol ..	5	99,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,30
do. do.	5	84,20

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,60	7¼
Berliner Handelsges. ..	138,25	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	112,25	—
Bremer Bank	103,60	6
Bresl. Discontbank ...	92,75	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	123,25	7
do. Bank	161,00	10
do. Effecten u. W. .	111,00	8
do Reichsbank ...	145,30	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,25	6½
Disconto-Command. ..	185,50	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	109,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	—	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank .	102,50	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	138,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,25	—
Posener Provinz.-Bank .	104,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	120,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,75	10
Schaffhaus. Bankverein	106,75	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	160,00	6½
Danziger Oelmühle ...	119,25	13
do. Prioritäts-Act. .	115,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	69,60	3
Deutsche Baugesellschaft.	72,75	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208,75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	226,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,90	7
Wilhelmshütte	60,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	55,80	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	57,40	—
Königs- u. Laurahütte .	105,30	8
Stolberg, Zink	50,00	3½
do. St.-Pr.	116,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,90
do.	2 Mon.	3	168,35
London	8 Tg.	3	20,405
do.	3 Mon.	3	20,325
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	172,60
do	2 Mon.	4	171,80
Petersburg. ...	3 Wch.	5½	199,50
do. ...	3 Mon.	5½	198,50
Warschau	8 Tg.	5	200,15

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,365
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,42
Französische Banknoten. ..	81,15
Oesterreichische Banknoten.	172,85
Russische Banknoten . .	200,50